modern office

FÜR DAS BESTE IM BÜRO

OKTOBER · 2014

Arbeitswelt & Ausstattung

Trends – Erkenntnisse – Lösungen

Gewinnen Sie mit Navigator eines von 500 iPad mini®

Um an der Navigator Gewinnaktion 2014 teilnehmen zu können, benötigen Sie nur den auf der Rückseite von jedem Navigator Pack eingedruckten Code.

Webseite **www.navigator-paper.com** besuchen und die Chance nutzen eines von 500 Apple iPad mini® zu gewinnen.

Die Navigator Gewinnaktion 2014 läuft vom 1. Juli bis 31. Dezember 2014.

NAVIGATOR™
Office Paper Solutions

Folgen Sie uns und treten der Navigator Community bei!

Büro im Wandel

Foto: T. George

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit dem Einzug des Computers in die Büroarbeitswelt hat für diese ein grundlegender Wandel begonnen, dessen Ende noch nicht abzusehen ist. Die Arbeit wird flexibler, kommunikativer, interaktiver. Parallel werden auch Aspekte wie Gesundheit und ökologische Nachhaltigkeit immer wichtiger. Die aktuellen Trends der Büroarbeit stellen die Bereiche Büroplanung, -einrichtung und -ausstattung vor neue Herausforderungen.

In dieser Ausgabe präsentieren wir Ihnen zahlreiche Trends und Erkenntnisse in Bezug auf die Arbeit im Büro. Neben interessanten Fakten hat die Redaktion auch viele praktische Lösungen zusammengetragen, mit denen Sie sich den neuen Herausforderungen stellen können.

Dr. Robert Nehring
Chefredakteur

4 Office-Trends
Neue Herausforderungen für die Büroeinrichtung

6 Der Durchschnittsbüroarbeiter
Ein fiktives Leben auf Basis realer Studien

8 Gelebte Bürorealität
Wie in Deutschland gearbeitet wird

10 Zahlen, bitte!
Was Belastungen und Erkrankungen kosten

12 »Das Büro bleibt«
Ein Gespräch über die neue Arbeitswelt

14 Office-News
Aktuelle Produkte und Aktionen

15 Drei auf einen Blick
Erste 3-Monatskalender-App von terminic

16 Ein Tisch fürs Team
TIMBA Table wird zum neuen Mittelpunkt im Büro

17 Design Thinking
Flexible Möbel für kreative Teamarbeit

17 Tischsäulen mit Pfiff
Innovativ, ergonomisch, sicher

18 Voll ausgestattet
Lösungen für das moderne Büro

19 The Craft of Spacemaking
Neues von Haworth auf der Orgatec

20 Die Bürobrauerei
Gebaute Wirklichkeit einer virtuellen Community

22 Zurück in die Zukunft
Der High-Tech-Arbeitsplatz von morgen

24 Tinte oder Toner?
Die Rückkehr der Inkjets in die Unternehmen

26 Cleveres Conferencing
Neue Technik für Meetings und Besprechungen

27 Konzentriert kommunizieren
Headset für laute Arbeitsumgebungen

27 Medientechnik meets Lync
Vom Konferenzraum zum effizienten Arbeitsplatz

28 Scharfe Sache
Im Kommen: UHD-Monitore fürs Büro

30 Café olé!
Kaffeevollautomaten im Vergleich

32 Für den Schreibtisch
Schönes, Innovatives, Praktisches

34 Sichere Datenvernichtung
Kompakte Schredder für den Arbeitsplatz

IMPRESSUM

Modern Office
Eine Beilage zur Frankfurter Allgemeinen Zeitung am 1. Oktober 2014
AUFLAGE: 101.000 Stück
HERAUSGEBER:
I.O.E. Initiative Office-Excellence
www.initiative-office-excellence.de
VERLAG Frank Nehring GmbH
Zimmerstraße 56, 10117 Berlin
Tel. +49 30 479071-0
www.NehringVerlag.de

GESCHÄFTSFÜHRER:
Frank Nehring,
Tel. +49 30 479071-11
FN@NehringVerlag.de
(Alleiniger Inhaber und Gesellschafter, Wohnort Berlin)
CHEFREDAKTEUR:
Dr. Robert Nehring,
Tel. +49 30 479071-18
RN@OfficeABC.DE

REDAKTION:
Christoph Schneider (CvD),
Tel. +49 30 479071-19
CS@OfficeABC.DE

Anke Templiner,
Tel. +49 30 479071-26
AT@OfficeABC.DE

Dr. Sebastian Klöß,
Tel. +49 30 479071-13
SK@OfficeABC.DE

ANZEIGENVERWALTUNG; VERTRIEB:
Tobias Meier,
Tel. +49 30 479071-28
TM@NehringVerlag.de
SATZ/LAYOUT:
www.typegerecht.de
TITELMOTIV:
Steelcase
GESAMTHERSTELLUNG:
möller druck und verlag gmbh
ISSN: 2194-0681

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Kopien nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlages. Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte bzw. Datenträger übernehmen wir keine Garantie.
REDAKTIONSSCHLUSS: 15.08.2014

Office-Trends

Die Büroarbeitswelt wird flexibler und kommunikativer.

Foto: Haworth

Neue Herausforderungen für die Büroeinrichtung

Die aktuellen Entwicklungen in der Bürowelt stellen den Bereich Büroeinrichtung vor neue Herausforderungen. Dr. Robert Nehring, Chefredakteur von Modern Office, stellt wesentliche Trends vor und skizziert Schnittstellen zu Büroplanung und -möblierung.

Mit dem Einzug von Computer und Internet in die Büroarbeitswelt hat für diese ein grundlegender Wandel begonnen, der noch lange nicht abgeschlossen ist. Arbeit wird flexibler, es wird anders kommuniziert, und Aspekte wie Gesundheit, Wohlbefinden und Nachhaltigkeit treten in den Fokus. Die meisten großen Entwicklungen im Office haben direkte Auswirkungen darauf, wie Büroräume geplant und möbliert werden sollten.

1 Flexible Office

Das flexible Büro für flexible Büroarbeiter. Diesen Trend kennzeichnen drei Grundmerkmale. Wir haben es heute zunehmend zu tun mit

1) verschiedenen Arbeitsorten (dem Home-Office, multizonalen Bürolandschaften mit Desk-Sharing und sogenannten Third Places wie Coworking Space, Business-Center, Hotel, Café, Bahn, Flughafen, Auto etc.),
2) verschiedenen Arbeitszeiten (Zunahme von dezentralem Arbeiten mit Mitarbeitern in verschiedenen Zeitzonen und Modellen wie Teilzeit, Gleitzeit, Vertrauensarbeitszeit, Lebenszeitkonten etc.) sowie
3) verschiedenen Arbeitsformen (Zunahme von befristeter Projektarbeit in wechselnden Teams und der Zusammenarbeit verschiedener Generationen und Kulturen mit unterschiedlichen Kommunikationskanälen und -stilen).

Das flexible Büro ist ein großer Trend, auch wenn in ca. 80 Prozent der deutschen Unternehmen noch an festen Büroarbeitsplätzen gearbeitet wird. In England und den Niederlanden tun dies bereits nur noch 48 bzw. 46 Prozent.

Die Büroeinrichtung muss dieser Entwicklung Rechnung tragen. Gefragt sind flexible Möbel, etwa Desk-Sharing-taugliches Mobiliar wie Sitz-Steh-Tische mit einfachen Netzzugängen, Stühle mit automatischer Gewichtseinstellung und abschließbare Rollcontainer. Auch flexible Finanzierungsmodelle wie Mieten, Leasen, Teilen gewinnen an Bedeutung.

2 Collaborative Office

Eng verzahnt mit dem Trend zum flexiblen ist der zum kommunikations- und kollaborationsfördernden Büro. Studien zufolge fallen heute durchschnittlich nur noch ca. 50 Prozent der Büroarbeitszeit auf konzentrierte (Einzel-) Arbeit. Die restlichen 50 Prozent über wird kommuniziert. Die Entwicklung hin zu mehr Kommunikation ist nicht unproblematisch: Umfragen zeigen regelmäßig, dass der Anteil der überflüssigen Kommunikation an der Büroarbeitszeit – ineffiziente Meetings, Mail an alle, Spam etc. – im Schnitt bereits über ein Drittel beträgt. Deshalb kommt es mehr als je zuvor auf das richtige Maß an informellem Austausch und Zusammenarbeit (Kollaboration) an.

Die Büroeinrichtung muss beidem gerecht werden: Kommunikation und Kollaboration auf der einen und Konzentration auf der anderen Seite. Die Lösung liegt weder in reinen Open-Space-Hallen noch in einem Zurück zum Ein-Personen-Büro. Sogenannte Multizonen sind gefragt – ausreichend geschlossene Besprechungsbereiche (Konferenzraum), offene Mittelzonen (mit sogenannten Kommunikations- bzw. In-between-Möbeln) und Denkräume, in denen visuelle und akustische Störungen weitgehend vermieden werden.

3 Mobile Office

Oder: das Büro unterwegs. Das mobile Büro besteht heute in der Minimalvariante aus einem Smartphone, in der Extended Version aus Ultrabook und Headset. Mit der Figur des von George Clooney gespielten Ryan Bingham in dem Kinofilm »Up in the Air« (2009) wurde dem mobilen Office-Worker von heute sowohl ein Denkmal gesetzt als auch die Schattenseite dieses Trends aufgezeigt.

Zum mobilen Büro im engeren Sinne gehören im Grunde gar keine Möbel mehr. Der mobile Office-Worker improvisiert in Hotels, Cafés, Bahn, Flughafen und Auto. Oder er checkt in flexible Büros ein – an firmeneigenen Standorten, in Coworking Spaces, Business-Centern etc. Erst dann werden Möbel für ihn interessant: flexible Möbel!

4 Home-Office

Das Büro zu Hause. In Deutschland arbeiten dort derzeit zwar nur zwölf Prozent und der Anteil

Flexible Office	**Collaborative Office**	**Mobile Office**
Home-Office	**Healthy Office**	**Green Office**
Living Office	**Digital Office**	**Quality Office**

Neun Trends in der Büroarbeitswelt.

der regelmäßigen Heimarbeiter ist sogar leicht rückläufig (1996: 8,8 Prozent, 2008: 9,7 Prozent, 2012: 7,7 Prozent). Weltweit sind aber bereits 35 Prozent in den eigenen vier Wänden tätig. Und jeder zweite Office-Worker in Deutschland wünscht sich, dort arbeiten zu dürfen.

Die Arbeit zu Hause hat viele Vor-, aber auch Nachteile (Zeit- und Kostenersparnis gegenüber Kommunikations-, Vertrauens- und Identifikationsproblemen). Zu den Nachteilen zählt in vielen Fällen außerdem die mangelnde ergonomische Möblierung des Heimbüros. Obwohl in Deutschland die Arbeitgeber zunehmend für eine solche verantwortlich werden (aber erst 38,7 Prozent aller Arbeitgeber ihre Mitarbeiter darin unterstützen), bleibt der Telearbeiter auch selbst gefragt, hier für seine Gesundheit und Produktivität zu sorgen. Es bedarf unter anderem eines (bewegungsfördernden) Bürodrehstuhls, eines ausreichend großen Schreibtischs, und die Faktoren Akustik, Optik, Klima dürfen hier auch nicht ausgeklammert werden.

5 Healthy Office
Das gesund erhaltende Büro. Der Trend zu mehr Gesundheitsbewusstsein im Büro ist ungebrochen. Dennoch zählt die Gesundheit weiterhin zu den größten Herausforderungen im Büro. Weitgehende Bewegungsarmut, Stress und unangemessene Ernährung führen noch immer vielfach zu physischen und psychischen Beeinträchtigungen wie Rückenschmerzen, Mausarm und Burnout.

Die Büromöbelindustrie hat längst reagiert: Flexible Stühle und Sitz-Steh-Tische regen zu mehr Bewegung im Büro an. Akustisch wirksame Möbeloberflächen und Wände reduzieren Störungen und damit Stress. Solche Lösungen müssen aber auch bei den Office-Workern ankommen. Hier sind besonders Einkäufer und Führungskräfte gefragt. Denn die Gesundheit hat direkten Einfluss auf Wohlbefinden und Produktivität.

6 Green Office
Das umweltfreundliche, ressourcenschonende Büro. Studien zufolge wächst die Sensibilität für umweltgerechte Lösungen im Büroumfeld rasant. Das zeigt etwa die große Nachfrage in Bezug auf Green IT, Green Meetings, zertifizierte Büroflächen und eine »grüne« Büroartikelbeschaffung.

Im Office-Bereich sind Nachhaltigkeitszertifikate wie Blauer Engel (etwa für Recyclingpapier und Drucker), TCO (für Displays) und FSC (für Papiere und Holzprodukte) bereits fest etabliert. Auf der Büromöbelmesse Orgatec wird endlich auch ein europäisches Zertifikat für ökologisch nachhaltige Büromöbel vorgestellt. Es ist anzunehmen, dass dies bald in Ausschreibungen gefordert sein wird, wie generell davon auszugehen ist, dass ökologische Nachhaltigkeitszertifikate in der Büroplanung eine immer größere Rolle spielen werden.

7 Living Office
Das lebendige, alle Sinne ansprechende Büro. Es wurde erkannt, dass durch die bewusste Berücksichtigung von Faktoren wie Akustik, Optik und Klima auch viel für Wohlbefinden, Motivation, Kreativität und Identifikation getan werden kann.

Deshalb sollten Büroplaner viel mehr auf Aspekte wie Helligkeit, Farbe, Luftfeuchtigkeit und Hintergrundgeräusche achten und für anregende (nicht aufregende) Umgebungen sorgen.

8 Digital Office
Das digitale Büro. Computer und Internet haben die Büroarbeitswelt revolutioniert. Die fortschreitende Digitalisierung, die unter anderem mit DMS-/ECM-Systemen, Cloud-Archivierung und E-Invoicing der Vision vom papierlosen Büro folgt, ist auch ein Treiber des Trends zum flexiblen, mobilen Büro.

In der digitalen Welt gibt es immer weniger Bedarf an Stauraummöbeln. Dafür gewinnt zum Beispiel die Technikintegration in Büromobiliar an Bedeutung: in Konferenztische und -boards eingebaute Medientechnik, cleveres Kabelmanagement in Schreibtischen etc.

9 Quality Office
Das qualitativ hochwertige Büro. Es gilt als erwiesen, dass eine qualitativ hochwertige Büroausstattung eine Grundvoraussetzung für qualitativ hochwertige Büroarbeit (und damit für Erfolg) ist. Zahlreiche Studien zeigen aber auch, dass Deutschland hier großen Nachholbedarf hat. Eine Umfrage aus diesem Jahr hat zum Beispiel ergeben, dass nur 30 Prozent der im Büro Tätigen in Deutschland ihren Arbeitsplatz für gut ausgestattet bzw. repräsentativ halten.

Design und Marke geben in Bezug auf die Qualität von Büromöbeln Orientierung. Für Sicherheit aber sorgt seit 2006 das Zeichen Quality Office – ein Zertifikat für qualitativ hochwertige Büromöbel, für Händler und Fachberater.

Der Durchschnittsbüroarbeiter

Ein fiktives Leben auf Basis realer Studien

Gestatten: Felix Fleißig. Der personifizierte Bürodurchschnitt.

Foto: Konstantin Gastmann/pixelio.de

Der Bürotätige ist ein viel untersuchtes Wesen. Marktforschungsinstitute, Universitäten und Hersteller nehmen ihn mit seinen Vorlieben und Problemen unter die Lupe. Aus diesen Ergebnissen speist sich das Leben des fiktiven Felix Fleißig, um das es hier geht. Von Dr. Sebastian Klöß.

Bevor er mit dem harten (Büro-)Arbeitsleben konfrontiert wird, weiß er genau, wie er später arbeiten will. Am liebsten im öffentlichen Dienst, so wie auch 30 Prozent seiner Kommilitonen. Nur 15 Prozent seines studierenden Jahrgangs möchten in die Beratungsbranche, 14 Prozent in die Automobilindustrie. Felix gehört damit zu den 54 Prozent der Deutschen, die vor allem Wert auf einen sicheren Arbeitsplatz legen. Wäre er Chinese oder Brasilianer, wären für ihn berufliche Aufstiegschancen am wichtigsten. Neben der Sicherheit sollte der ideale Arbeitgeber für Felix ein gutes Betriebsklima und flexible Arbeitszeiten bieten. Darin stimmt er mit über der Hälfte der Deutschen überein.

Liebe zur Zelle

Felix hat es geschafft: Er hat eine Stelle als Jurist im öffentlichen Dienst ergattert. Dort schätzt er nicht nur, dass sein Arbeitsplatz sicher ist, sondern auch sein Zellenbüro. Für ihn ist das die angenehmste Büroform überhaupt – und nicht nur für ihn: 80 Prozent der Deutschen bevorzugen Einzel- und Zweierbüros. In einem offenen Büro zu arbeiten, würde Felix als anstrengend empfinden, zu sehr würde es ihn bei seiner konzentrierten Arbeit ablenken. Wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen Felix in dieser Meinung. So wurde herausgefunden, dass der Stresslevel am höchsten ist, wenn mehr als vier Personen in einem Büro zusammenarbeiten. Als besonders unangenehm bewerten Bürotätige es, wenn sie keinen festen Arbeitsplatz haben: 75 Prozent der Deutschen lehnen Desk-Sharing ab. Bei einer weltweiten Untersuchung bewerteten 45 Prozent derer, die so arbeiten müssen, ihren Arbeitsplatz als anstrengend.

Da es an Felix' Arbeitsplatz keine Loungebereiche gibt, in die er sich für informelle Tätigkeiten und Gespräche begeben könnte, verbringt er den Großteil seines Arbeitstages auf seinem Bürodrehstuhl. Als Jurist im Schnitt sieben Stunden täglich. Seine Freundin, die einen sozialen Beruf gewählt hat, bringt mit 5,3 Stunden weniger Zeit sitzend zu. Immerhin ist sein Bürostuhl bequemer als der seiner Freundin. Felix gehört zu den 96 Prozent der im Rechtswesen Tätigen, die ihre Sitzqualität am Arbeitsplatz als sehr gut oder eher gut bewerten. Deutschland- und branchenweit bewertet hingegen fast ein Viertel aller Arbeitnehmer den Komfort des eigenen Bürostuhls als schlecht.

Immer mehr E-Mails

Der Arbeitsplatz von Felix ist mit einem Desktop-PC ausgestattet, genauso wie bei 79 Prozent aller Büroarbeiter. 18 Geschäftsmails empfängt er im Schnitt pro Tag, deutlich weniger als die zehn Prozent der Berufstätigen, die binnen 24 Stunden

Der Traum des durchschnittlichen Büroarbeiters: ein eigenes Büro für sich.

Foto: MartinStoll select

sogar 40 oder mehr Nachrichten erhalten. Gut kann sich Felix allerdings daran erinnern, dass vor gerade einmal drei Jahren deutlich weniger E-Mails bei ihm eintrafen: nur elf. Alles in allem verbringt er aufsummiert einen kompletten Arbeitstag pro Woche alleine damit, E-Mails zu bearbeiten. Besonders ärgert ihn, dass mehr als die Hälfte dieser E-Mails überflüssig und unproduktiv ist. Ihm geht es da wie einem Viertel aller Bürotätigen. Zum Glück muss er seine E-Mails nur im Büro lesen. Er hat aber gehört, dass 60 Prozent aller Office-Worker E-Mails auch außerhalb ihrer Arbeitszeit checken. Laut einer anderen Untersuchung beantworten 76 Prozent selbst im Urlaub geschäftliche E-Mails und Anrufe.

Wenn Felix gerade mal keine E-Mails bearbeiten muss, sitzt er im Meeting. So fühlt es sich für ihn jedenfalls an. Und in der Tat gehört er zum Durchschnitt der Bürotätigen, die pro Woche insgesamt einen kompletten Arbeitstag in Besprechungen verbringen. Immerhin – da ist er froh – ist er nicht unter den neun Prozent, die währenddessen schon einmal eingenickt sind. Nicht leugnen kann er hingegen, dass er zu jenem Drittel gehört, das knapp die Hälfte der Zeit während eines Meetings an etwas ganz anderes denkt. Schließlich ist aus seiner Sicht fast jedes Meeting reine Zeitverschwendung und er am Schreibtisch viel produktiver. So geht es 79 Prozent der Bürotätigen.

Jung und erschöpft

Vielleicht gehört Felix auch deshalb nicht zu jenen 39 Prozent der Deutschen, die ihre Lebensqualität bei der Arbeit als überdurchschnittlich gut empfinden, und schon gar nicht zu den fünf Prozent, die ihren Job so sehr lieben, dass sie ihn auch ohne Bezahlung machen würden. Dass er mit seinem Beruf gerade insgesamt weniger zufrieden ist, könnte auch damit zusammenhängen, dass er in seinen 30ern ist. Kürzlich hat er gelesen, dass genau diese Altersgruppe die meisten emotional Erschöpften und mit ihrem Job Unzufriedenen aufweist. Außerdem läuft es mit seinem Vorgesetzten gerade nicht so gut, ein Schicksal, das er mit vielen Arbeitnehmern in Deutschland teilt. Über die Hälfte wünscht sich mehr Feedback von ihrem Chef, nur 24 Prozent sind mit ihm äußerst zufrieden. Mit der Folge, dass sich viele in die innere Kündigung zurückziehen. 67 Prozent der Beschäftigten haben nur eine geringe emotionale Bindung an ihr Unternehmen, 17 Prozent überhaupt keine. So weit ist es bei Felix noch nicht.

Dafür fängt bei ihm der Rücken an zu zwicken. Bei 40 Prozent der Bürotätigen tut er das gelegentlich bis häufig. Erschrocken war Felix, als er kürzlich gehört hat, dass Rückenschmerzen oft auch eine psychische Ursache haben, in über 85 Prozent der Fälle ist das so. Das könnte bei ihm auch zutreffen, er fühlt sich durch seine Arbeit häufig gestresst. Damit befindet er sich in schlechter Gesellschaft mit vielen Berufstätigen in Deutschland. 36 Prozent fühlen sich aufgrund von Arbeitsstress innerlich ausgebrannt, 21 Prozent verhalten sich deshalb sogar schlecht gegenüber ihrer Familie oder ihren Freunden.

Guter Rat ist teuer

Immer wieder stolpert Felix über interessante bis erheiternde Tipps und Tricks für Bürotätige, die erklären, wie er gesünder, produktiver und leistungsfähiger wird. Er sollte zum Beispiel darauf achten, dass Max, sein Bürogenosse, nicht zu viel isst. Ungesundes Futtern im Übermaß mache nämlich auch die Kollegen dick, hat er gelernt. Beim Telefonieren steht er nun immer auf, da das gut für Gesundheit und Leistungsfähigkeit sei. Außerdem spielt er im Büro heimlich Angry Birds. Solche Mikropausen sollen den Stresslevel reduzieren und für Geistesblitze sorgen. Dafür verzichtet er abends aufs Fernsehen. Statt zu entspannen, verursache das gerade bei Gestressten das schlechte Gefühl, in der Zeit besser etwas Produktiveres getan zu haben.

Kommt gut an: Zweierarbeitsplatz.

Foto: Buzzispace

Felix' Leben basiert auf ...

Bitkom: Untersuchungen vom Juli 2014; BSO: Generationenwünsche und Arbeitsplatzgestaltung; Bundesverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen: Rückenbeschwerden und Psyche; EU-OSHA: Gesamteuropäische Meinungsumfrage zu Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit 2013; EY: Studentenstudie 2014; Information Factory: Deutschland führt!?; Sooyeol Kim: Untersuchung an der Kansas State University; Daniel Markgraf: Arbeitswelten im Wandel; Monster/GfK: Job oder Karriere; Marco Nink: Engagement Index; Sedus: Büroklima-Index 2013; Sharp: Studie vom Mai 2014; Steelcase: Wohlbefinden am Arbeitsplatz; Staufen: War for Talents 2014; Techniker Krankenkasse: TK-Gesundheitsreport 2014; Vitra/Handelsblatt-Trend: Arbeitswelten 2013; Hannes Zacher u. a.: Time Pressure and Coworker Support Mediate the Curvilinear Relationship Between Age and Occupational Well-Being.

Wer konzentriert arbeiten möchte, benötigt dafür passende Orte.

Foto: Vitra

Gelebte Bürorealität

Wie in Deutschland gearbeitet wird

Einen Blick in die deutschen Büros wirft die aktuelle Studie »Generationenwünsche und Arbeitsplatzgestaltung«, die der Verband Büro-, Sitz- und Objektmöbel (BSO) herausgegeben hat. Sie zeigt unter anderem, wie Führungskräfte und Büroangestellte sich Büros wünschen und wie sie tatsächlich arbeiten.

Für den Studienteil, der sich mit der Arbeitsplatzgestaltung befasst, wurden rund 1.000 Beschäftigte im Bürobereich sowie die Führungskräfte von 450 privatwirtschaftlichen Unternehmen befragt. Dadurch ergibt sich ein spannender Blick auf die Büros in Deutschland aus zwei Perspektiven – die mitunter durchaus verschieden sind. Etwa bei der Frage, wie beliebt welche Büroformen eigentlich sind. 77 Prozent der Chefs meinen, dass ihre Mitarbeiter am liebsten in Büros für kleine Arbeitsgruppen mit drei bis acht Personen arbeiten. Offensichtlich schätzen sie ihre Mitarbeiter falsch ein, denn die sitzen bevorzugt in Einzel- und Zweierbüros. Für satte 73 Prozent aller Mitarbeiter ist das der Favorit. Das Kleingruppenbüro als Lieblingsbüroform nannten nur 20 Prozent aller und 45 Prozent der dort tatsächlich arbeitenden Mitarbeiter. Ein Einzel- oder Zweierbüro nutzen können allerdings nur 58 Prozent, Kleingruppenbüros 28 Prozent.

Nicht offen für den Open Space

Ganz unten auf der Beliebtheitsskala der Mitarbeiter rangieren Open Spaces und Großraumbüros für 25 Personen und mehr. Im Durchschnitt aller Mitarbeiter möchte gerade einmal ein Prozent so arbeiten. Etwas beliebter sind sie bei denjenigen, die tatsächlich im Open Space ihren Arbeitsplatz haben. Von denen gaben neun Prozent an, dass sie genau so arbeiten möchten. Gerade einmal fünf Prozent aller Büroangestellten in Deutschland sitzen allerdings aktuell in Räumen für 25 oder mehr Personen. Open Spaces sind in Deutschland somit die ungeliebten Exoten im Spektrum der Büroformen. Zumindest bei den Mitarbeitern. Führungskräfte meinen, dass sie bei knapp einem Fünftel der Angestellten beliebt seien.

My Desk Is My Castle

Dass Büroangestellten ihr eigenes (Zellen-)Büro fast schon heilig ist, belegt die Studie auch bei der Frage nach non-territorialen Arbeitsplätzen. Nur 21 Prozent finden es vorstellbar, keinen persönlich zugewiesenen Arbeitsplatz zu haben. Tatsächlich arbeiten im Desk-Sharing-Prinzip derzeit lediglich drei Prozent, obwohl es diese Arbeitsform laut Personalleitern bereits in elf Prozent aller Unternehmen gibt und sogar in 21 Prozent derer, die mehr als 250 Büroarbeitsplätze haben. Möglicherweise nimmt die Ablehnung des Desk-Sharings in den kommenden Jahren allerdings ab, denn die sogenannte Generation Y ist diesem Arbeitsprinzip gegenüber aufgeschlossener: 28 Prozent von ihr können sich vorstellen, auf den eigenen Schreibtisch zu verzichten. In der Generation X sind es 23, bei den Baby-Boomern 17 Prozent.

Klein, aber flexibel

Trotz der hohen Skepsis unter den Mitarbeitern berichten die befragten Personalleiter von Unternehmen, in denen tatsächlich non-territoriales Arbeiten praktiziert wird,

Wenn Open Space, dann mit Rückzugsmöglichkeiten.

Schick, aber nicht unbedingt der Favorit vieler Bürotätigen: der Open Space.

mehrheitlich, dass es bei der Einführung keine Probleme gab. Nur zehn Prozent gaben an, dass dabei Widerstände, Ängste oder Misstrauen auftraten. Auffällig: In kleineren Betrieben verläuft der Übergang reibungsloser. Arbeiten nur bis 50 Mitarbeiter in einem Unternehmen, wurde von keinen Schwierigkeiten berichtet, bei bis zu 250 Mitarbeitern in neun Prozent der Fälle. Bei mehr als 250 Mitarbeitern kam es jedoch bei 30 Prozent der Unternehmen zu Anlaufschwierigkeiten. Die Autoren der Studie vermuten, dass es in größeren Firmen weniger Transparenz und eine aus Sicht der Mitarbeiter unzureichende Kommunikation rund um die Veränderung der Arbeitsweise gebe.

Große Zufriedenheit

Alles in allem werden die Büros in Deutschland recht gut bewertet – sowohl von den Angestellten als auch von den Führungskräften. Jeweils etwa die Hälfte der Bürotätigen findet, dass ihr Büroarbeitsplatz einen positiven Einfluss auf die Kommunikation und Zusammenarbeit habe, dass der Stil der Einrichtung zum Unternehmen passe, dass das Mobiliar zur Erhaltung der Gesundheit beitrage und dass sie sich in ihrer Arbeitsumgebung wohlfühlten. Rechnet man auch diejenigen hinzu, die dem teilweise zustimmen, werden Zufriedenheitswerte von rund 80 bis 90 Prozent erreicht. Noch überzeugter von den Büroarbeitsplätzen im eigenen Unternehmen sind die Personalleiter. Von ihnen glauben nur zwei Prozent, dass sich ihre Mitarbeiter in ihrer Arbeitsumgebung nicht wohlfühlen, nur vier Prozent, dass die Einrichtung nicht die Gesundheit der Mitarbeiter erhalte. Insgesamt am unzufriedensten sind die Personalleiter damit, wie die Büroarbeitsplätze die Kommunikation und die Zusammenarbeit fördern. Nur 57 Prozent meinen, dass ihr Bürogebäude dazu geeignet sei.

Fehlplanungen

Im Vergleich zur Befragung von 2011 stellen die Autoren der aktuellen Studie fest, dass es gerade bei den Büroformen kaum Veränderungen gab. Obwohl es einige prominente Beispiele für die Einrichtung offener Bürolandschaften gebe, seien sie in der Arbeitswirklichkeit noch so gut wie nicht angekommen. Nur sehr wenige Bürotätige arbeiten in ihnen. Und, so konzedieren die Autoren: »Die Mehrheit der Beschäftigten scheint auf diese Erfahrung gerne verzichten zu wollen.« Dass dem so ist, liege wohl an der schlechten Qualität der Umsetzung, wenn ein Open Space eingerichtet wird. Arbeitsplätze würden zu eng gestellt, akustische und visuelle Abschirmungen seien oft mangelhaft. Häufig werde außerdem vergessen, die Mitarbeiter vor der Umstellung ausreichend zu informieren und ihnen selbst Gestaltungsspielräume zu gewähren.

Von vielen Personalern vermisst: Orte für Kommunikation und Zusammenarbeit.

Mehr Informationen unter:
www.buero-forum.de

Fotos: oben links: Steelcase; oben rechts: Herman Miller; unten: Haworth

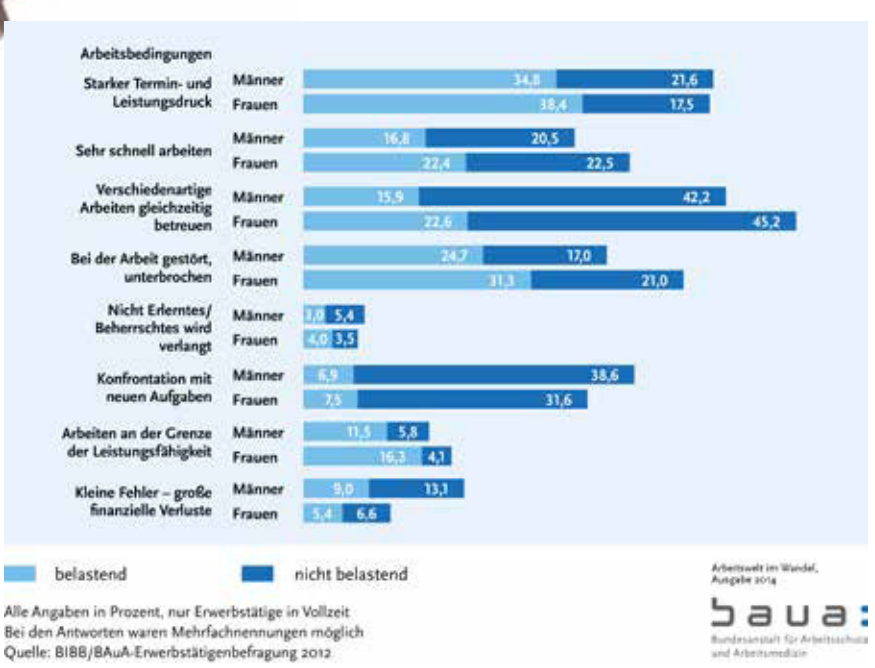
Zahlen, bitte!

Was Belastungen und Erkrankungen kosten

Die Broschüre »Arbeitswelt im Wandel. Zahlen – Daten – Fakten« der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) zeichnet ein Gesamtbild des Arbeitslebens in Deutschland. Wir präsentieren Ihnen daraus aktuelle Trends anhand zweier Themen: psychische Belastung und Arbeitsunfähigkeit.

Foto: Konstantin Gastmann/pixelio.de

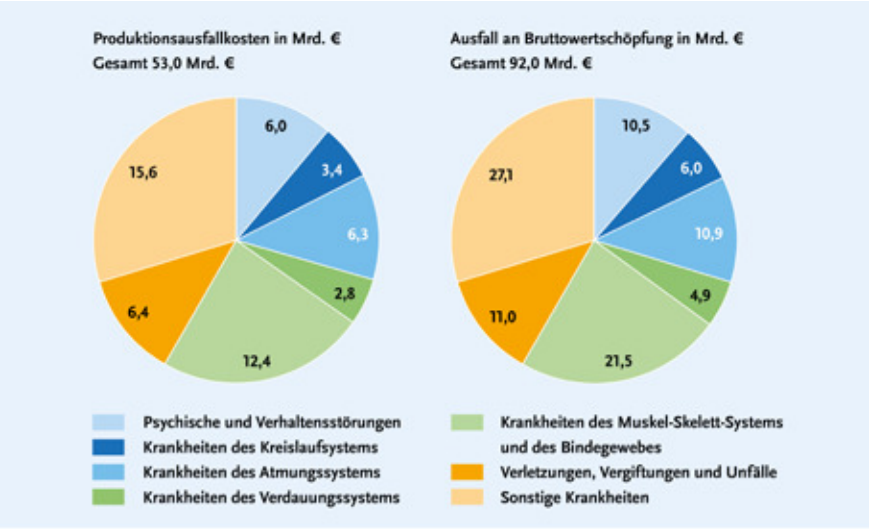
Psychische Arbeitsanforderungen: Multitasking, starker Termin- und Leistungsdruck sowie Störungen – davon sind viele Erwerbstätige betroffen. Vor allem gestört zu werden und unter Druck arbeiten zu müssen, belastet. Auffällig: Auch wenn Frauen oft als die besseren Multitasker gelten, nehmen mehr Frauen als Männer es als belastend wahr, verschiedene Arbeiten gleichzeitig erledigen zu müssen. Auch Störungen bewerten Frauen negativer.



Alle Angaben in Prozent, nur Erwerbstätige in Vollzeit
Bei den Antworten waren Mehrfachnennungen möglich
Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012

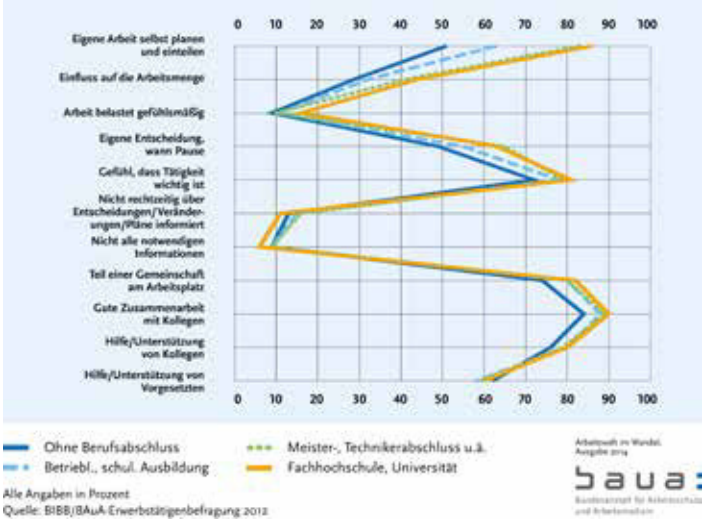
Arbeitswelt im Wandel, Ausgabe 2014
baua: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

Kosten der Arbeitsunfähigkeit: Muskel-Skelett-Erkrankungen verursachen von allen Krankheiten die höchsten Produktionsausfallkosten (12,4 Mrd. Euro) und den größten Ausfall an Bruttowertschöpfung (21,5 Mrd. Euro). Damit liegt ein Erkrankungstyp an der Spitze, der – anders als etwa Vergiftungen oder Atemwegserkrankungen – gerade auch Bürotätige betrifft. Im Muskel-Skelett-Bereich sieht die BAuA das größte Präventionspotenzial.

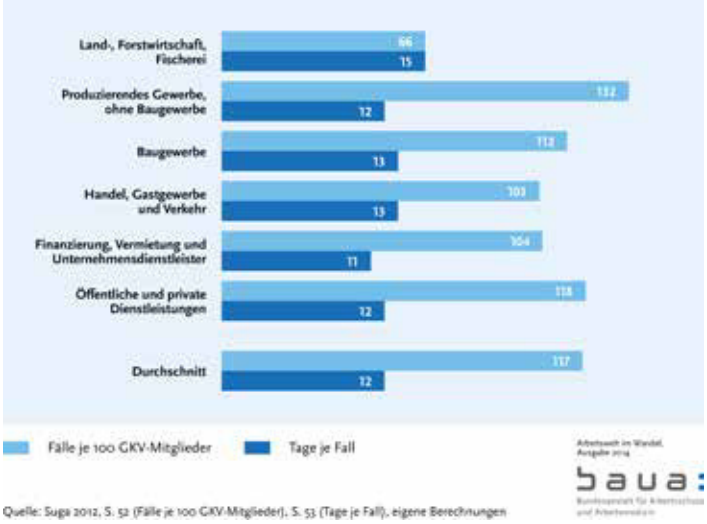


Rundungsfehler
Quelle: Suga 2012, S. 41

Arbeitswelt im Wandel, Ausgabe 2014
baua: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin



Qualifikation und Psyche: Dass die Arbeit belastet, nicht rechtzeitig über Entscheidungen informiert wird und nicht alle Informationen verfügbar sind, betrifft fast alle gleich. Unabhängig vom jeweiligen Berufsabschluss.



Dauer der Arbeitsunfähigkeit: Durchschnittlich zwölf Tage fällt ein Mitarbeiter pro Jahr krankheitsbedingt aus. Auffällig: Zwischen den einzelnen Branchen gibt es bei diesem Wert nur minimale Unterschiede, egal, ob auf dem Bau oder in der Dienstleistungsbranche gearbeitet wird.

Mehr Informationen unter: www.baua.de

KONZENTRATIONSZONE PER KNOPFDRUCK

Ihre Arbeitsumgebung ist laut, Ihre Kollegen sind vielbeschäftigt und voller Elan. Sie arbeiten in einem offenen und dynamischen Büro. Wie sehr Sie diese Lebhaftigkeit auch schätzen: Kontinuierliche Ablenkung hat einen negativen Einfluss auf Ihre Konzentration.

Wie wäre es, wenn Sie mit einem einzigen Knopfdruck all diese Beeinträchtigungen verschwinden lassen könnten?

Treten Sie ein in Ihre persönliche Konzentrationszone.

Mit dem neuen Jabra EVOLVE™ Headset

1. lassen sich störende Hintergrundgeräusche einfach ausgrenzen
2. führen Sie wieder Telefongespräche, bei denen Ihre Stimme im Vordergrund steht

WWW.JABRA.COM.DE/EVOLVE

„New Ways of Working" finden Sie unter: blog.jabra.com

Die neue Welt des Arbeitens benötigt Interaktionsplattformen.

Foto: Wini

»Das Büro bleibt«

Ein Gespräch über die neue Arbeitswelt

Wir arbeiten anders als noch vor wenigen Jahren. Welche Vorteile und Risiken das hat, was dies für den Lebensraum Büro bedeutet und welche Erwartungen im Arbeitsleben aufeinandertreffen – darüber sprach Modern Office mit den Kennern der »New World of Work« Michael Bartz und Thomas Schmutzer.

Modern Office: Herr Bartz, Herr Schmutzer, was sind die Haupttrends in der Büroarbeitswelt von heute?

Thomas Schmutzer: Der Haupttrend ist, dass Arbeit kein Ort mehr ist. Früher war es üblich, zum Arbeitsplatz zu fahren, jetzt ist die Arbeit immer dort, wo wir sind, wir haben ständig unsere Smartphones und Tablets dabei. Für viele Menschen ist es selbstverständlich geworden, überall zu arbeiten.

Michael Bartz: Unser Verhalten hat sich durch den Technologiesprung seit etwa dem Jahr 2000 leise, aber grundlegend verändert. Die breite Bevölkerung hat eine unglaubliche digitale Kompetenz entwickelt. Wir haben gelernt, dass wir eigentlich alles von überall erledigen können. Diese Kompetenzen und Erwartungen schwappen nun in die Businesswelt.

Was bedeutet das für den Arbeitsort Büro, wenn wir ihn zum Arbeiten eigentlich gar nicht mehr benötigen?

Bartz: Das Büro ist total wichtig. Spätestens nach drei bis sechs Wochen wird die Arbeit im Home-Office wie eine Isolationshaft empfunden. Es gibt einfach das Bedürfnis, sozial zu interagieren. Informeller Informationsaustausch und Abstimmungen kommen nicht lange ohne ein physisches Miteinander aus. Das Büro hat dadurch eine neue Aufgabe bekommen: Es ist nicht mehr die Behausung für Einzelarbeitsplätze, sondern eine soziale Interaktionsplattform. Das Büro bleibt also, es erhält jedoch eine neue Funktion.

Schmutzer: Die Menschen kommen ins Büro, um Kommunikation zu suchen, um miteinander zu arbeiten. Wenn sie in Ruhe Konzepte erstellen und konzentriert arbeiten wollen, gehen sie dort gar nicht mehr hin. Um die Mitarbeiter anzuziehen, müssen Büros wieder sexy werden, man muss sich dort wohlfühlen.

In Ihrem Buch »New World of Work« schreiben Sie, dass die Digital Natives, oft Generation Y genannt, mit ganz anderen Erwartungen und Forderungen auf die Arbeitgeber treffen. Welche Vorstellungen kollidieren hier?

Bartz: Nehmen wir mal die Kommunikation als Beispiel. Die Generation 55 bis 60+ greift unglaublich gerne zum Telefon oder geht zum Kollegen ins Büro, um etwas zu besprechen. Die 35- bis 50-Jährigen setzen eher auf E-Mails, die Digital Natives dagegen kommunizieren via Chat. Spätestens seit dem iPad erkennen wir aber, dass sich die digitale Kompetenz in der Alterspyramide allmählich nach oben verschiebt, auch Ältere werden nun überaus kompetent.

Schmutzer: Die Digital Natives sind mit modernster Technologie aufgewachsen, sie haben sehr früh Verantwortung übernommen und schon viel von der Welt gesehen. Dann treffen sie auf große Unternehmen mit einer Anwesenheitskultur. Diese sind technologisch oft schlechter ausgerüstet als Privathaushalte.

Außerdem wollen die Jüngeren einen Sinn in der Arbeit erkennen und die Möglichkeit haben, flexibel arbeiten zu können und das Privatleben in den Arbeitsalltag zu integrieren. Das heißt, auch mal um 14 Uhr zum Friseur gehen zu dürfen.

Wie groß ist der Generationenunterschied wirklich? Jüngst hat doch eine Studie von Ernst & Young gezeigt, dass viele Studenten später vor allem einen sicheren Job im öffentlichen Dienst wollen.

Schmutzer: Das widerspricht sich nicht. In beiden Fällen steckt die Sinnfrage dahinter. Viele haben erkannt, dass ihre Eltern die ganze Zeit gearbeitet haben und wenig Zeit für die Familie hatten. Viele Junge wollen dem einen Riegel vorschieben. Im öffentlichen Dienst gibt es relativ fixe Arbeitszeiten. Dadurch bleibt nebenher noch Zeit für Sport und Freunde oder um ein eigenes Start-up aufzubauen. Nicht wie bei einer Unternehmensberatung, für die man die ganze Zeit weltweit unterwegs ist.

Bartz: Man kann in der jüngeren Generation zwei Gruppen unterscheiden. Eine sucht Stabilität und reagiert auf die zunehmende Grenzenlosigkeit unserer Lebenswelt mit konservativen Verhaltensweisen. Die andere, größere Gruppe hingegen lässt sich auf die Grenzenlosigkeit ein.

Apropos Grenzenlosigkeit: Was sind denn die Risiken der neuen Arbeitswelt?

Schmutzer: Ganz bedeutend ist das Thema Selbstmanagement. Die neue Welt des Arbeitens stellt eine große Anforderung an die Menschen. Sie müssen sich selbst gut kennen und selbst managen. Viele tendieren jedoch dazu, mehr zu arbeiten und die Erholung zu vergessen, daher macht aktuell das Schlagwort Burnout die Runde. Früher war das weniger ein Problem, da hat nach 18 Uhr niemand mehr angerufen. Bislang lernen wir nicht, mit der Möglichkeit, ständig und überall arbeiten zu können, richtig umzugehen.

Bartz: Dabei ist Performismus das größte Risiko. Früher war der Klassiker, nicht vor dem Chef nach Hause zu gehen, das Sakko über den Bürostuhl zu hängen und abends das Licht brennen zu lassen. Alles, um zu zeigen: Ich bin da! Es gibt jetzt auch einen digitalen Performismus. Mitarbeiter loggen sich gleich morgens ins Firmennetzwerk ein, notieren sich Termine im digitalen Kalender, verschicken spät abends noch E-Mails. Die Angst, beim flexiblen Arbeiten nicht gesehen zu werden, führt zu dieser Form des Performismus.

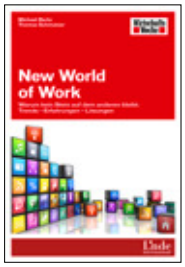
Was wäre denn in der sich ändernden Arbeitswelt der größte Fehler, den ein Unternehmen begehen könnte?

Schmutzer: Der größte Fehler ist, das Thema zu ignorieren. Das neue Arbeiten ist bereits da, kein Zukunftstrend mehr, die Digital Natives sind schon ein bedeutender Teil der arbeitenden Bevölkerung. Ein weiterer Fehler ist der Versuch, einfach ein erfolgreiches Beispiel zu kopieren. Jeder kennt die Büros von Google oder Microsoft, sie aber einfach nachzubauen, wäre falsch. Jedes Unternehmen startet von einer anderen Ausgangsbasis, mit anderen Strukturen, mit anderen Werten. Jede Firma muss für sich ein eigenes Konzept entwickeln. Das dauert lange und bedeutet viel Aufwand. Arbeitsweisen müssen geändert werden, neue Spielregeln entwickelt und zu einem Teil der Unternehmenskultur gemacht werden.

Bartz: Diese Veränderung lohnt sich letztlich jedoch. Untersuchungen haben gezeigt, dass die Büroinfrastrukturkosten um 20 bis 30 Prozent sinken können, dass die Reise- und Kommunikationskosten reduziert werden, die Produktivität und Mitarbeiterzufriedenheit steigen. Zudem sinken Fluktuation und Krankenstand.

Vielen Dank für das Gespräch.

Die Fragen stellte Dr. Sebastian Klöß.



Das Buch zum Thema
Michael Bartz/ Thomas Schmutzer: »New World of Work. Warum kein Stein auf dem anderen bleibt. Trends – Erfahrungen – Lösungen«, Linde 2014, 192 S., 24,90 €.

Michael Bartz (links) ist Professor an der IMC FH Krems, wo er das »New World of Work«-Forschungszentrum leitet. Thomas Schmutzer ist Geschäftsführer der HMP Beratungs GmbH, mit Beratungsschwerpunkt New World of Work.

Office-News

Aktuelle Produkte und Aktionen

Kaffeegenuss per Knopfdruck
Die perfekte Kaffeemaschine fürs Büro soll eine große Auswahl an Kaffeespezialitäten bieten, kompakt und leicht zu reinigen sein. All dies erfüllt die Excellence Compact von Coffenco. Sie bereitet Café Crème, Cappuccino, Latte macchiato und kakaohaltige Getränke auf Knopfdruck zu. Die wöchentliche Reinigung der Maschine dauert nur zehn Minuten, und das entsprechende Maschinenteil wird einfach im Geschirrspüler gereinigt.
www.coffenco.de

iPad mini zu gewinnen
Kunden der Büropapiermarke Navigator können bis 31. Dezember 2014 eines von 500 iPad mini (16 GB) gewinnen. Was ist zu tun? Ein Ries des Papiers kaufen, auf die Navigator-Website gehen und dort den Code, der sich auf der Rückseite jeder Packung befindet, eingeben und hoffen, dass dieser einer der 500 Gewinnercodes ist.
www.navigator-paper.com

Design trifft Ergonomie
Mit puristisch-frischem Design, vorbildlicher ergonomischer Gestaltung, die zum bewegten Sitzen auffordert, und einfachster Bedienung überzeugt das neue Drehstuhlprogramm 6000 São Paulo von Kusch+Co. So verwundert es auch nicht, dass diese innovative Serie jetzt mit dem europäischen »FIRA Ergonomics Excellence Award« ausgezeichnet wurde.
www.kusch.de

Sitzen in Bewegung
Mit der patentierten »Ergo Balance 3-D«-Technik wird Sitzen zum rückenaktiven Bewegungserlebnis. Einseitige Belastungen für die Bandscheiben werden vermieden und die Rückenmuskulatur wird auch im Sitzen aktiviert. Die Bürostuhlserie Rovo R12 von Rovo Chair setzt damit Maßstäbe im Bereich dynamisches Sitzen und beugt den häufigen Haltungsschäden durch langzeitige Schreibtischarbeit vor. Das innovative Stuhlkonzept wird auf der Orgatec in Köln (Halle 8, Stand C050) zu sehen sein.
www.rovo.de

Drei auf einen Blick

Erste 3-Monatskalender-App von terminic

1937 hat terminic den 3-Monatskalender erfunden – jetzt ist der Bremer Kalenderhersteller auch der Erste, der den 3-Monatskalender „mobil macht" und ihn als App auf Smartphones und Tablets bringt.

Wie beim Print-Klassiker, dem Wandkalender, legt terminic auch bei der App viel Wert auf eine klare, übersichtliche Darstellung des Kalenders, einen extragroßen Planungszeitraum und einfache Bedienbarkeit. Die 3-Monatskalender-App ermöglicht eine individuelle Terminorganisation und bietet unter anderem eine Jahresansicht mit Zoom-Möglichkeit und eine innovative Suchfunktion. Außerdem ist ein bundesweiter Ferienkalender in der App integriert.

Die terminic GmbH produziert seit mehr als 75 Jahren hochwertige Wandkalender mit 3-, 4-, 5- oder sogar 6-Monatsübersicht, die als effektives Werbemittel und Planungsinstrument branchenübergreifend eingesetzt und in nahezu alle Länder der Welt verschickt werden, mit Kalendarien in über 30 Fremdsprachen als Standard. Die neue App ergänzt dieses vielfältige Produktsortiment jetzt um eine digitale Kalendervariante.

Mehr Informationen unter: www.terminic.eu

Der erste mobile 3-Monatskalender: Die 3-Monatskalender-App von terminic ist im iTunes App Store für iOS-Geräte und im Google Play Store für alle Android-Devices erhältlich.

So persönlich wie Ihre Handschrift.

Moderne Postabwicklung für Ihr Unternehmen.

Digitales Frankiersystem Connect+™ DM3000

Mehr Informationen erhalten Sie unter www.pitneybowes.de oder unter Tel.: +49 (0)6151 5202-0

Pitney Bowes

Pitney Bowes Frankiersysteme garantieren die schnelle und reibungslose Abwicklung der täglichen Ausgangspost. Zusätzlich können Sie damit die Einzigartigkeit und Professionalität Ihres Unternehmens demonstrieren. **Pitney Bowes – für eine kostenbewusste und maßgeschneiderte Kommunikation die zu Ihnen passt.**

14-GMSE-06311 (08/14)

Ein Tisch fürs Team

TIMBA Table wird zum neuen Mittelpunkt im Büro

Einladend: der TIMBA Table und die eleganten Bay Chairs.

Der neue TIMBA Table von Bene überrascht mit wohnlichem Holz und cleverem Kabelmanagement. So lädt er zur Zusammenarbeit und zum Ideenaustausch ein. Entworfen hat ihn das Londoner Designstudio PearsonLloyd.

Bene, der österreichische Büromöbelexperte für moderne Arbeitswelten, definiert Büro als Lebensraum und setzt diesen Anspruch bei all seinen Konzepten, Produkten und Dienstleistungen um. Auch der neue TIMBA Table spiegelt moderne Arbeitsprozesse und Teamstrukturen wider. Mit ihm bekommen Teamwork, Meetings und spontaner Austausch einen Mittelpunkt im Büro. Außerdem bietet er eine Atmosphäre, die gute Ideen und Kommunikation fördert. »Ähnlich dem Esstisch zu Hause, wird der gemeinsame Tisch zu einem wichtigen Platz im Büro«, erklärt Designer Tom Lloyd von PearsonLloyd. »Ein Platz, an dem man sich trifft, bespricht, wo man isst, Ideen entwickelt, Kaffee trinkt und von einer besseren Zukunft träumt.«

Wohnliches Holz

Der neuartige Tisch überrascht mit einem raffinierten Drehteller auf der Tischplatte, der den einfachen Zugang zu Strom und Netzwerk ermöglicht, und mit massivem Eichenholz als charakteristischem Material. Mit dieser Materialwahl setzt PearsonLloyd einen emotionalen Kontrapunkt zu den Systemmöbeln im Büro. »Der TIMBA Table zelebriert die Rückkehr von Objekten aus Holz in das Büro. Ein natürliches, nachhaltiges Material, das in einem oft viel zu kühlen, technischen Umfeld Wärme ausstrahlt«, so Tom Lloyd.

Neue Produkte, neue Ideen

Bene präsentiert alle Produktneuheiten – wie unter anderem TIMBA Table, TIMBA Stool, Nice Wall – im Rahmen des Events »Co-Creating Tomorrow« im Bene-Showroom in Köln am Dienstag, den 21. Oktober 2014. »Co-Operation« und kreatives Zusammenarbeiten schaffen Innovation und fördern die Weiterentwicklung von Unternehmen. Wie Teamwork Unternehmen erfolgreich macht und welchen Beitrag Bürogestaltung dazu leistet, erleben Sie an diesem Abend.

Mehr Informationen unter:
www.bene.com

Der Drehteller auf der Tischplatte erlaubt den einfachen Zugang zu Strom und Netzwerk.

Setting für Brainstormings, Diskussionen und Präsentationen.

Design Thinking

Flexible Möbel für kreative Teamarbeit

Der Möbelbauer System 180 hat in Kooperation mit der Potsdamer School of Design Thinking ein funktional und formal eigenständiges Programm für die Arbeit im Team entwickelt. Die nach der renommierten Innovationsschule benannte »Design Thinking«-Line (DT-Line) besteht aus Stehtisch und Stellwand.

Mit einer Höhe von 106 Zentimetern ist der rollbare Tisch der DT-Line für das Arbeiten im Stehen konzipiert. Das sorgt für Dynamik bei der Teamarbeit und dient der Gesundheit. Mit 160 mal 80 Zentimetern bietet die Tischplatte genügend Platz, um Laptops aufzustellen, Material auszubreiten oder sich gemeinsam um eine Konzeptidee zu versammeln. Besonders praktisch: eine unter der Tischplatte eingerückte Ablage, damit die Arbeitsfläche für die wichtigen Dinge frei bleibt. Vom Design Center Stuttgart wurde der Table DT-Line 2013 mit dem Focus Open in Silber ausgezeichnet.

Das Whiteboard der DT-Line ist als mobiler Raumteiler, Pinnwand oder Schreibtafel einsetzbar. Mit einer Breite von 173 Zentimetern und einer Höhe von 190 Zentimetern bietet es Raum, um Arbeitsergebnisse festzuhalten oder flexibel zu ordnen. Zudem ist es als Projektionsfläche einsetzbar. Dank Rollen und diagonaler Verstrebung der Unterkonstruktion lassen sich die Whiteboards der DT-Line platzsparend stapeln.

Mehr Informationen unter:
www.system180.com

Tischsäulen mit Pfiff

Innovativ, ergonomisch, sicher

In der modernen Büroarbeitswelt sollten Sitz-Steh-Tische nicht mehr Luxus, sondern Standard sein. Die Firma Kesseböhmer hat mit Top Motion Base und Top Motion Safety eine neue Säulengeneration für solche entwickelt und gefertigt.

Der Resetpunkt bei Inbetriebnahme eines Tisches befindet sich bei diesen Säulen in der Mitte und nicht mehr am unteren Ende des Verstellbereichs. Wichtiger Effekt: Bei einem erneut notwendigen Reset müssen unter dem Tisch befindliche Gegenstände nicht mehr entfernt werden. Ein in die Safety-Säulen integrierter Kollisionsschutzsensor sorgt dafür, dass der Säulenantrieb bei einer drohenden Kollision umgekehrt und ein Schaden verhindert wird.

Die Liftgestelle mit Gasfedern sind schnell und stufenlos auf die geforderte Arbeitshöhe einstellbar, verbrauchen keine elektrische Energie und sind deshalb umweltfreundlich. Mit Top-Motion FlexiLift wird man den unterschiedlichen Ansprüchen im Büroalltag in puncto Belastbarkeit besser gerecht. Nun kann der Benutzer die Federkraft des Gestells variabel nachjustieren. Angepasst auf 20 bis 70 kg Traglast lässt sich so der Arbeitstisch ganz individuell verstellen, Anbauteile wie Akustikwände oder Computerhalterungen lassen sich jederzeit nachrüsten.

Mehr Informationen unter:
www.kesseboehmer-ergonomietechnik.de

Bei einem Reset müssen Container unter dem Tisch nicht entfernt werden.

Voll ausgestattet

Lösungen für das moderne Büro

◀ **SmartBalance von Philips:** Direktes und indirektes Licht werden hier kombiniert, um die Arbeitsplätze normgerecht auszuleuchten und zugleich die Raumdecke aufzuhellen. Blendungen vermeiden die OLC-Mikrolinsen und die Flügeloptik. Für eine hohe Energieeffizienz spricht eine Leuchtenlichtausbeute von bis zu 96 Lumen pro Watt.
www.lighting.philips.de

▲ **Current Table von Marjan van Aubel:** Stromlieferant, Anschluss und Tisch zugleich ist dieses Möbelstück. Die Tischplatte besteht aus speziellen, durchscheinenden Solarzellen, die auch ohne direktes Sonnenlicht funktionieren. Smartphones und Co. können einfach angeschlossen und aufgeladen werden.
www.marjanvanaubel.com

▲ **TEAM.WORK.SPACE von König + Neurath:** Diverse Baukastenelemente (Stellwände, Ablagen, Elektrifizierungslösungen, Polster) machen das Programm zu einem kompletten Einrichtungssystem für den Open Space. Auch ein wohnliches Ambiente kann geschaffen werden: als Rückzugsort oder als Ort für informelle Besprechungen.
www.koenig-neurath.de

◀ **3Dee von aeris:** Dank der swopper-Technologie fordert und fördert dieser Stuhl natürliche Bewegungen in alle Richtungen: nach vorn und hinten, zur Seite sowie vertikal schwingend. Das Ergebnis: aktiv-dynamisches Sitzen.
www.aeris.de

▲ **Argo-C von Fleischer:** Mittels Adaptern können Besucherelemente platzsparend mit diesem Sitz-Steh-Tisch verkettet werden. Um auch stehend den PC gut erreichen zu können, verfügt er über eine PC-Halterung unter der Tischplatte.
www.fleischer-bueromoebel.de

The Craft of Spacemaking

Neues von Haworth auf der Orgatec

Mit Openest sind sowohl Rückzug und Konzentration als auch Kommunikation und Offenheit möglich.

Auf der diesjährigen Leitmesse der Büromöbelbranche zeigt Haworth, wie die Ansprüche moderner Unternehmen an den Arbeitsraum erfüllt werden können.

Haworth beweist mit seinem Konzept »The Craft of Spacemaking™«, dass das Unternehmen den Wechsel von einem Büromöbelhersteller zu einem global agierenden Anbieter von Lösungen für die moderne Arbeitswelt vollzogen hat. Bei der Entwicklung stützte sich Haworth auf das Wissen aus mehreren Forschungsprojekten, die gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft und Design neue Erkenntnisse über die Gestaltung von Arbeitswelten brachten.

Die Kunst des Zusammenspiels

Das Fazit aus allen Studien führte zum Kerngedanken von »The Craft of Spacemaking«: Ein optimaler Arbeitsplatz wird getragen von der ihm eigenen Atmosphäre, die sich aus dem Zusammenspiel unterschiedlicher Einflussfaktoren ergibt. Die Zusammenarbeit aller Faktoren erschafft den Raum. Je nachdem, wie sich diese Faktoren (etwa formell vs. informell, privat vs. öffentlich, langfristig vs. kurzweilig) zueinander verhalten, entstehen unterschiedliche Arbeitswelten, die den Fokus auf jeweils andere Schwerpunkte legen. So spielt heutzutage nicht mehr nur die Art der Aufgabe bei der Gestaltung des optimalen Arbeitsplatzes eine Rolle, sondern auch, inwieweit diese Aufgabe alleine oder mit anderen gelöst, mit welchen technischen Hilfsmitteln präsentiert und in welchem Umfeld sie bearbeitet wird.

Die Harbor Work Lounge setzt stilvolle Akzente und ermöglicht produktives Arbeiten.

Messeneuheiten

Diese neuen Erkenntnisse und die neue Herangehensweise spiegeln sich im Design zahlreicher Produktneuheiten wider, die Haworth zum ersten Mal auf der Orgatec 2014 in Europa vorstellt. Darunter repräsentiert zum Beispiel die neue Produktlinie Openest von Patricia Urquiola die Einsicht, dass Arbeitsplätze eine Balance zwischen Privatheit und Konzentration auf der einen Seite und Diskussionskultur und Offenheit auf der anderen Seite ermöglichen müssen. Die Harbor Work Lounge, die ebenfalls in Köln Premiere feiert, verbindet Sitzkomfort mit produktiven Elementen wie einer Ablage für Tablets oder Notebooks.

Erlebbares Design

Das neue Selbstverständnis von Haworth wird auch in der Architektur des Messestandes deutlich, der vom Studio Urquiola entworfen wurde und die Idee »The Craft of Spacemaking« durch das Design erleb- und erfahrbar macht. Die italienische Marke Cappellini, die zur Haworth-Gruppe gehört, hat das »Cappellini Café« konzipiert und zeigt neue Produkte mit dem bewährten Designanspruch. Auf der Orgatec in Köln präsentiert sich Haworth vom 21. bis zum 25. Oktober 2014 in Halle 9 auf dem Stand B50.

Mehr Informationen unter:
www.haworth.de

Feiert Europapremiere auf der Orgatec: die Harbor Work Lounge.

Die Bürobrauerei

Gebaute Wirklichkeit einer virtuellen Community

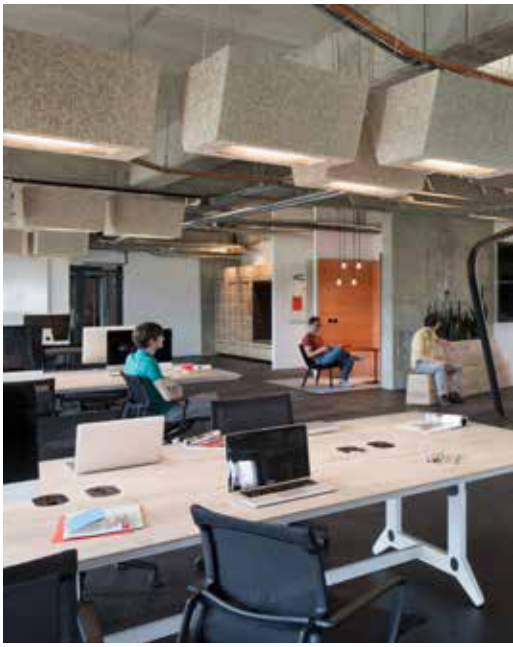
Das neue Hauptquartier der Onlineplattform SoundCloud befindet sich auf drei Etagen und circa 4.000 m² eines alten Brauereigebäudes am Berliner Mauerstreifen. KINZO hat das Gebäude in eine spannende Bürowelt transformiert.

Kombiniertes Empfangs- und Loungemöbel im Eingangsbereich.

Am neuen Standort von SoundCloud werden die 180 Berliner Mitarbeiter des rasant wachsenden Start-ups zusammengeführt, das aktuell als wichtigster Knotenpunkt für den musikalischen Austausch im Internet gilt. Die Büroräume bieten Platz für bis zu 350 Personen. KINZO wurde mit der Aufgabe betraut, dem jungen Unternehmen eine räumliche Identität zu verleihen und den ungewöhnlichen Arbeitsstrukturen einen geeigneten, architektonischen Rahmen zu schaffen. Das neue Hauptquartier soll als Ort der Kreativität und Innovation aus der Berliner Bürolandschaft herausragen und die Firma in den kommenden Jahren auf ihrem Weg begleiten und formen. KINZO hat nun der virtuellen Community mit dem Komplettausbau die passende gebaute Wirklichkeit geschaffen.

Atmosphärische Vielfalt

Die gestalterischen Eingriffe bewahren den industriellen Charme des ehemaligen Fabrikge-



bäudes, stricken ihn weiter und schaffen einen Ort, der wie geschaffen ist für ein junges, expandierendes Unternehmen. Ob die offenen Arbeitsplätze, der Empfangsbereich samt Café oder verschiedene themenbezogene Räume: Jeder Ort im neuen SoundCloud-Hauptquartier ist flexibel nutzbar und fördert die firmeneigene Kultur des ständigen kreativen Austauschs. Die Atmosphäre wechselt dank subtiler Eingriffe zwischen Urbanität und Privatheit, öffentlichem Raum und Wohnzimmer. Um den Fabrikcharakter zu bewahren, blieben Backsteinwände sowie die alten und neuen Decken unverputzt. Außerdem laufen sämtliche technische Installationen gut sichtbar über die nackten Oberflächen und schaffen ein Ornament, das Alt und Neu zusammenführt.

Zweigeschossiges Chamäleon

Als einziger massiver Eingriff in die architektonische Substanz wurde zwischen den beiden unteren Etagen ein zweigeschossiges Atrium samt Treppenaufgang eingefügt, das als Ort der Kommunikation die Hauptrolle im neuen SoundCloud-Universum übernehmen soll. Raum und Einbauten können ihre Funktion chamäleonartig wechseln: Ob als Empfangsbereich, Bar, Diskussionspanel oder Kino – die Nutzungsmöglichkeiten sind dank der Architektur schier unendlich.

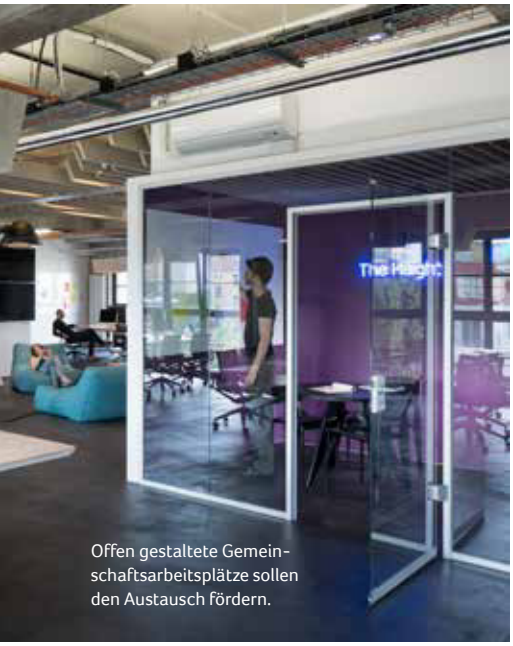
Klangoptimierende Krautleuchte

Den roten Faden im Gestaltungskonzept bildet das Thema Akustik, das neben seiner funktionalen und arbeitsatmosphärischen Bedeutung als identitätsstiftendes Motiv eingesetzt wird. Akustikmaterialien werden auf die KINZO-typische Art und Weise nicht nur als klangoptimierende Objekte verwendet, sie finden eine weiterführende, spielerische Verwendung. Ob als Verkleidung von eigens für das Projekt entworfenen Hängelampen (Krautleuchte) oder als Soundwave und Lichtdiffusor unter den Decken der Gemeinschaftsflächen: Materialien erhalten bei KINZO stets eine Doppelrolle.

Bereit für die Zukunft

Mit dem SoundCloud-Hauptquartier bleibt KINZO seinem ganzheitlichen Gestaltungsansatz treu und entwickelt aus einer heterogenen Nutzungsstruktur ein schlüssiges Gesamtkonzept. Den Berliner Architekten ist es gelungen, dem Start-up den passenden, architektonischen Grundstock für seine zukünftige Entwicklung zu liefern.

Mehr Informationen unter:
www.kinzo-berlin.de



Offen gestaltete Gemeinschaftsarbeitsplätze sollen den Austausch fördern.

Der »Classroom« ist durch Whiteboard-Fensterflächen ringsum beschreibbar.

Bibliothek mit gemütlichen Sitz- und Liegeflächen.

Das Kaminzimmer »The Den«.

Zurück in die Zukunft

Der High-Tech-Arbeitsplatz von morgen

Die künftige Arbeitswelt wird aufgrund neuer Technologien und Prozesse nicht nur moderner, sondern auch zunehmend interaktiv und kollaborativ. So das Ergebnis einer aktuellen Studie unter europäischen Arbeitnehmern.

Unter den Befragten herrscht eine große Bereitschaft, kurzfristig neue Technologien zu verwenden, welche die Art und Weise, in der mit Kollegen interagiert und mit Informationen gearbeitet wird, verbessern und vereinfachen können. Mehr als die Hälfte der befragten Arbeitnehmer geht davon aus, dass ihnen in den nächsten zehn Jahren verschiedene Innovationen seitens ihrer Arbeitgeber zur Verfügung gestellt werden. Ganz vorne rangieren touchbasierte, interaktive Geräte (69 Prozent) sowie die Möglichkeit, alle Aufgaben mit Spracherkennung auszuführen (60 Prozent). Ebenfalls wurden sogenannte Augmented-Reality-Brillen (56 Prozent) genannt. Man denke beispielsweise an Google Glass – heute im Arbeitsumfeld noch schwer vorstellbar. 59 Prozent prognostizieren, dass sie innerhalb der nächsten 20 Jahre virtuelle Assistenten oder Hologramme senden können, die an ihrer Stelle an Konferenzen teilnehmen.

Keine Spielerei

Als größte Vorteile eines High-Tech-Arbeitsplatzes werden von den Arbeitnehmern die Optimierung der geschäftlichen Kernprozesse, der bessere Zugriff auf Informationen und die Fähigkeit, schneller zu arbeiten, betrachtet. Damit bleiben Kernanforderungen wie digitalisierte Prozesse, das Anzeigen und Verwenden von Daten bei Bedarf sowie die schnelle Übernahme von technologischen Änderungen auch in Zukunft für eine produktive Arbeit ausgesprochen wichtig. Trotz der weitverbreiteten Begeisterung für einen High-Tech-Arbeitsplatz geben nur 29 Prozent der Arbeitnehmer an, dass ihr Unternehmen starkes Interesse zeigt, neue Arbeitsstile zu schaffen und Technologien bereitzustellen, um die Zukunft greifbar zu machen.

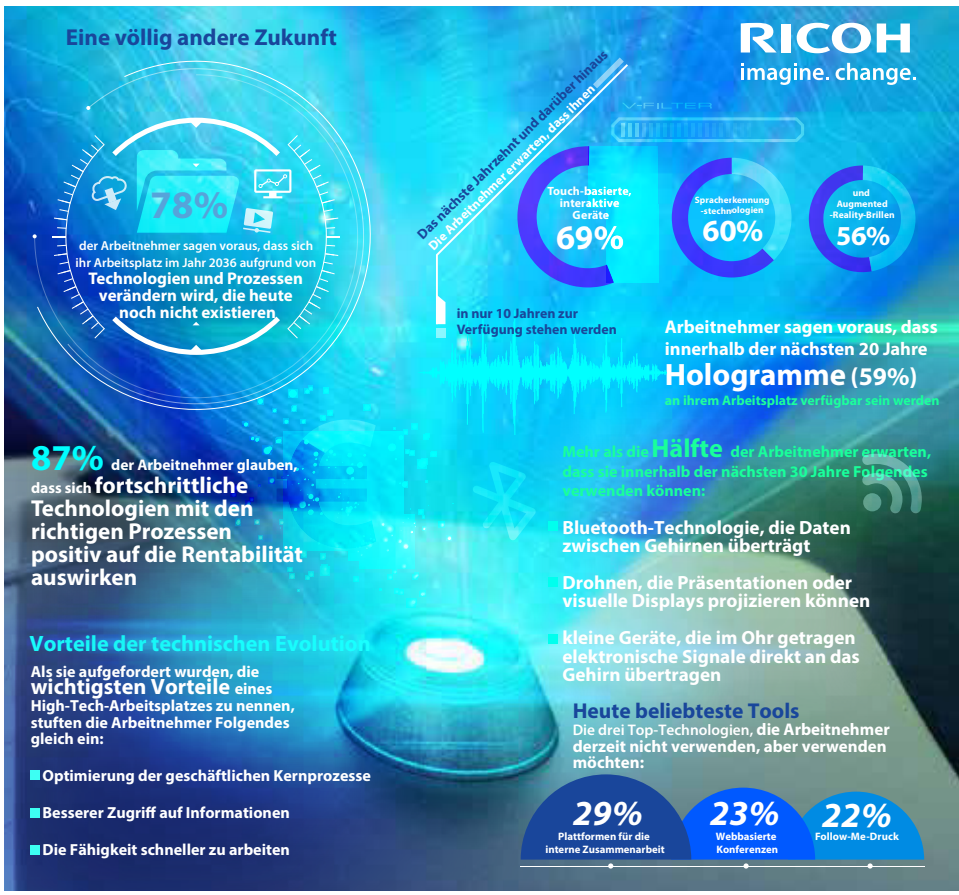
Noch Potenzial

Plattformen für die interne Zusammenarbeit, webbasierte Konferenzen und Follow-Me-Druck sind in dieser Reihenfolge die drei am höchsten eingestuften Systeme, welche die Arbeitnehmer derzeit nicht verwenden, aber benötigen, um produktiver zu arbeiten. Weiterhin sind elektronisch gespeicherte Informationen für die Arbeitnehmer neben E-Mails und dem Internet die wertvollste Technologiekompetenz. Und obwohl 62 Prozent der Befragten digitale Informationen verwenden und nützlich finden, kann einer von sechs Arbeitnehmern nicht auf diese zugreifen. Es gibt für Unternehmen also noch viel zu tun, um einen entsprechenden High-Tech-Arbeitsplatz der Zukunft für anspruchsvolle Arbeitnehmer zu schaffen.

Mehr Informationen unter:
www.ricoh.de/thoughtleadership

Über 50 Prozent der Befragten können sich Augmented-Reality-Brillen im Geschäftsalltag vorstellen.

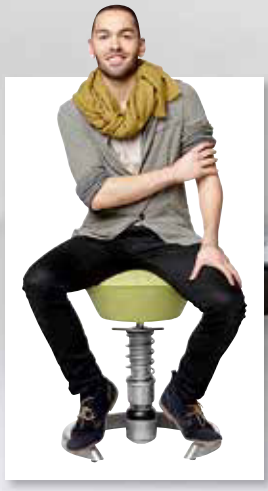
Foto: Tim Reckmann/pixelio.de



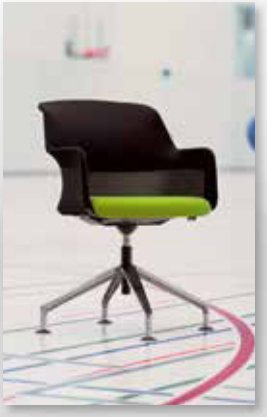
Eine von Ricoh in Auftrag gegebene Studie hat den High-Tech-Arbeitsplatz der Zukunft untersucht.

Foto: Ricoh

Bewegt sitzen – mehr bewegen!



Für mehr Bewegung im Büro – auch im Sitzen!



www.büro-bewegung.de

Bewegung im Büro

Auch im Sitzen bewegen!

i.o.e Initiative Office-Excellence

»Büro-Bewegung« ist eine Aktion der I.O.E. Initiative Office-Excellence.

das büro – MAGAZIN FÜR OFFICE-EXCELLENCE

Wilkhahn

aeris – Leben in Bewegung

DAUPHIN – HumanDesign® Group

giroflex – designed to work

Kinnarps

BAG – Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung e.V.

Initiative Neue Qualität der Arbeit

dNb Deutsches Netzwerk Büro

HBS – Handelsverband Bürowirtschaft und Schreibwaren

Tinte oder Toner?

Die Rückkehr der Inkjets in die Unternehmen

In deutschen Büros sind Multifunktionsgeräte weiterhin fester Bestandteil der IT-Ausstattung.

Foto: Kyocera Document Solutions

Die Vision vom papierlosen Büro ist eine Illusion geblieben. Trotz fortschreitender Digitalisierung wird weiterhin munter in Unternehmen gedruckt. Bisher meist mit Laserdruckern – zunehmend aber auch wieder mit Tinte.

In den letzten Jahren war Office-Druck gleich Laserdruck. Denn Laserdrucker weisen hohe Druckgeschwindigkeiten auf, und die Ausdrucke sind hochwertig und scharf. Seit einiger Zeit drängen jedoch zunehmend die Wettbewerber mit Tinte im Tank in die Businesswelt. Der japanische Konzern Epson beispielsweise hatte bereits 2013 seine Cebit-Präsenz unter das Motto »Bye, Bye Laser« gestellt. Auch in diesem Jahr stand in Hannover die Business-Inkjet-Technologie wieder im Fokus: Bis 2016 soll die Hälfte aller in Büros eingesetzten Systeme auf Tinte basieren. Der amerikanische Technologie-Riese HP erwartet bis 2016 ebenfalls ein weiteres Wachstum im zweistelligen Bereich bei den Business-Tintenstrahldruckern. Die über Jahre gängige Aufteilung der Märkte in Tintenstrahldrucker für den privaten Sektor und Laserdrucker im Businessumfeld scheint zu bröckeln.

Stromsparend

Für den zunehmenden Einsatz von Tintenstrahlgeräten in Unternehmen sind unter anderem technische Fortschritte bei Geschwindigkeit und Qualität der Druckergebnisse verantwortlich. Dazu kommen noch die Vorteile, die Tintengeräte schon immer gegenüber Laserdruckern hatten: etwa geringer Stromverbrauch, kaum Emissionen und niedriger Geräuschpegel. In Sachen Energieeffizienz gibt HP bei seiner Officejet-Pro-Serie mögliche Einsparungen von bis zu 50 Prozent an. Mit der Officejet-Enterprise-Serie will HP sogar um bis zu rund 80 Prozent geringere Stromkosten im Vergleich mit Lasersystemen nachweisen können. Epson gibt die Einsparung bei seinen neuen Tinten-Multifunktionsgeräten ebenfalls mit circa 80 Prozent an.

Schnell und ausdauernd

Die neuen Geräte bieten mittlerweile Druckgeschwindigkeiten, wie sie im Businessumfeld erwartet werden. Diese werden beispielsweise von HP bei der Officejet-Enterprise-Serie mit bis zu 70 Seiten pro Minute angegeben. Um speziell den Ansprüchen kleinerer und mittlerer Unternehmen gerecht zu werden, wurden Features wie Mobile-Print und Print-Management-Lösungen integriert, die den Druckvorgang vereinfachen und dabei helfen, Prozesse im Überblick zu behalten. Ebenfalls neu ist das sogenannte RIPS-System (Replaceable Ink Pack

System) von Epson. Das Druckkonzept, das in drei neue WorkForce-Geräte integriert ist, soll Anwendern eine Reichweite von bis zu 75.000 Seiten ohne Tausch der Verbrauchsmaterialien ermöglichen.

Große Verunsicherung

Letztlich spielt den Herstellern von Tintenstrahldruckern die Verunsicherung vieler Nutzer bezüglich Emissionen laserbasierter Systeme in die Hände. Immer wieder hat es in den letzten Monaten Spekulationen über gesundheitsbelastende Ausstöße gegeben. Die Richtlinie RAL-UZ 171 des Blauen Engel, die 2013 eingeführt wurde, soll hier für Sicherheit sorgen. Sie wurde speziell entwickelt, um die Ausstöße von laserbasierten Systemen zu beschränken. Zahlreiche Laserdrucker, etwa von Dell, Canon, Kyocera, Samsung oder UTAX, tragen mittlerweile das aktuelle Umweltzeichen. Es bleibt spannend, ob Inkjet-Geräte kurzfristig Laserdruckern im Büro den Rang ablaufen können.

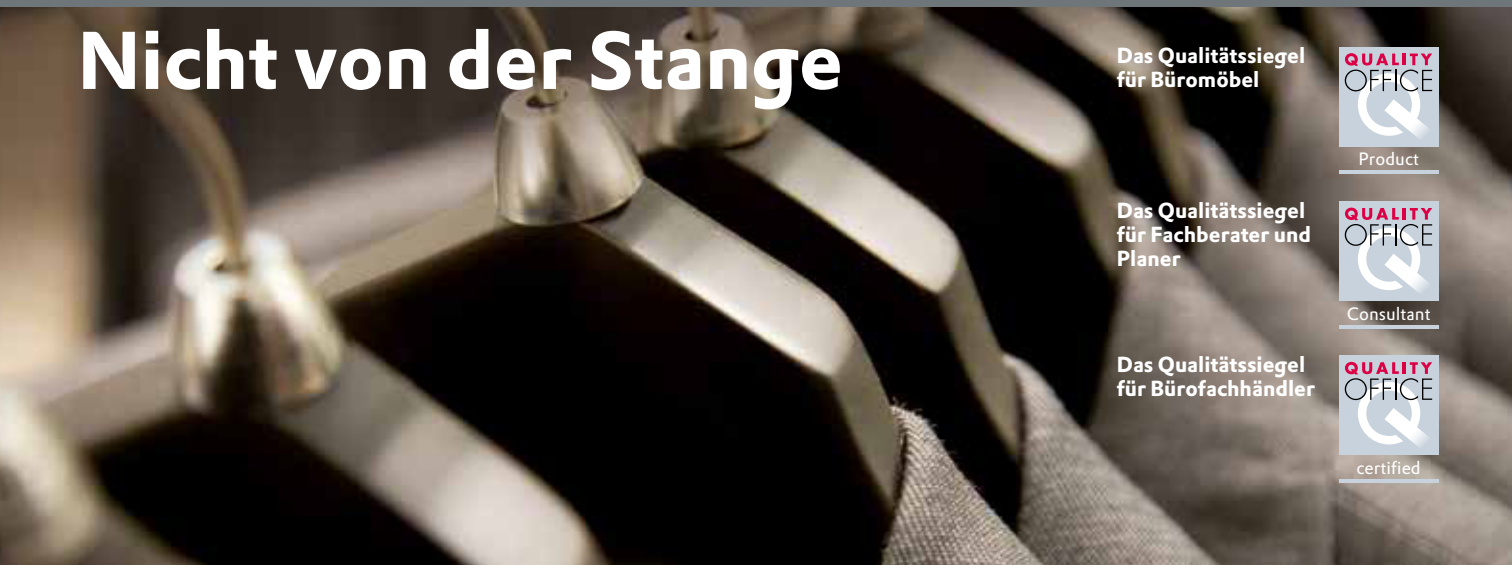
Mehr Informationen unter:
www.epson.de, www.hp.de,
www.kyoceradocumentsolutions.de,
www.samsung.de

Die für Großunternehmen konzipierte Officejet-Enterprise-Serie von HP druckt laut Hersteller bis zu 70 Seiten pro Minute.

67 Laserdrucker von Samsung – etwa der Xpress M2875FW – tragen (Stand August 2014) den Blauen Engel.

Das neue Druckkonzept von Epson soll Anwendern eine Reichweite von bis zu 75.000 Seiten ohne Tausch der Verbrauchsmaterialien ermöglichen.

Moderne Büroarbeitsplätze gibt's



Die Möglichkeiten, gute Arbeitsbedingungen zu schaffen, sind vielfältig. Für jedes Unternehmen und jede Raumform werden die Umsetzungen unterschiedlich ausfallen. Und oft reichen schon kleine Veränderungen, um die Arbeitsabläufe besser zu unterstützen. **www.quality-office.org**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in Köln vom 21. – 25.10.2014

Halle 8, Stand C041

ORGATEC
ORGATEC MODERN OFFICE & OBJECT KÖLN, 21.–25.10.2014

Cleveres Conferencing

Neue Technik für Meetings und Besprechungen

Bei der Präsentations- und Konferenztechnik wird die Vernetzung unterschiedlicher Lösungen zur Präsentation oder zum Datenaustausch immer wichtiger. Wir zeigen Ihnen, wie mit entsprechender Displaytechnik aus Besprechungen interaktive Meetings werden.

In Meetingräumen kommen verstärkt Displays zum Einsatz, da sie gegenüber Projektoren einige Vorteile bieten. Hierzu gehört zum Beispiel eine scharfe Bilddarstellung – selbst bei ungünstigen Lichtverhältnissen. Zudem verursachen Displays im Gegensatz zu Beamern keine Lüftergeräusche und es bedarf keiner Aufwärmphase. Nicht zuletzt besitzen sie eine geringere Wärmeentwicklung, denn Projektoren strahlen je nach verwendeter Technologie und Lampenleistung viel Wärme ab. Dies kann in geschlossenen Räumen als unangenehm empfunden werden. Besitzen Displays dann auch noch eine Touchfähigkeit sowie die Möglichkeit, sie in die bestehende IT-Infrastruktur einzubinden, eröffnen sie viele weitere Möglichkeiten.

Meetings mit Mondopad

Das 70 Zoll große Mondopad von InFocus beispielsweise bietet eine vollständige Präsentations- und Konferenzlösung, die mit der intuitiven Benutzeroberfläche, einem hochauflösenden 70-Zoll-Full-HD-Touchscreen sowie einem schnellen Windows-Computer ein einfaches Arbeiten, Präsentieren und Besprechen ermöglicht. Das Besondere dabei ist die von InFocus entwickelte, integrierte Software, die Touchscreen, PC, Whiteboard und (Video-) Conferencing zu einer All-in-One-Collaboration-Lösung verbindet. So ermöglicht es die Whiteboard-App, mit Finger oder Stift Markierungen in beliebige Dokumente einzufügen, Dokumente und Änderungen zu speichern und direkt über den integrierten E-Mail-Client zu verschicken.

Big, Bigger, BIG PAD

Anfang des Jahres hat Sharp die zweite Generation seines interaktiven Touchscreens BIG PAD vorgestellt. Dank der erhöhten Benutzerfreundlichkeit und der integrierten Funktionen lassen sich Ideen jetzt noch ansprechender präsentieren. Es eignet sich optimal zum Einsatz in Unternehmen und kann dort etwa als Präsentationstool oder interaktive Arbeitsfläche genutzt werden. Bis zu vier Nutzer können mithilfe drahtlos angebundener Touchpens gleichzeitig schreiben, wobei das Profil jedes einzelnen Stifts identifiziert werden kann, einschließlich der gewählten Schriftfarbe. Da das BIG PAD unmittelbar nach dem Einschalten einsatzbereit ist, eignet es sich bestens für spontane Meetings und Gruppenarbeiten. Außerdem lassen sich weitere neue Zusatzfunktionen ohne Verbindung zu einem externen PC nutzen. Hierzu zählen integrierte Whiteboard-Funktionen, ein vorprogrammierter Präsentationsmodus und ein einfach aufrufbarer Mediaplayer.

Mehr Informationen unter:
www.infocus.de, www.sharp.de

Foto: Panasonic

Eine plattformübergreifende Kommunikationszentrale für kleine, mittlere und größere Unternehmen: das Mondopad von InFocus.

Foto oben:
Präsentationen werden mithilfe interaktiver Displays zur Gruppenarbeit.

Das BIG PAD von Sharp ist Präsentationstool und Arbeitsfläche in einem.

Konzentriert kommunizieren

Headset für laute Arbeitsumgebungen

Die neue Headset-Serie Jabra Evolve des Audioexperten Jabra sorgt für konzentriertes Arbeiten und klare Gespräche – auch unter akustisch schwierigen Bedingungen. Das Ergebnis: eine persönliche Konzentrationszone.

Viele Großraumbüros bieten eine Arbeitsatmosphäre, die Konzentration und Kommunikation erschwert. Jabra Evolve ermöglicht Mitarbeitern, sich auch in lauten Arbeitsumgebungen auf ihre Gespräche konzentrieren zu können: Mit seinen »Premium Active«- und »Passive Noise Cancellation«-Technologien (Geräuschunterdrückung) sorgt das Headset für die nötige Ruhe.

Die integrierte »Busy Light«-Funktion (Betriebsanzeige) hält andere Mitarbeiter davon ab, den Nutzer von der Arbeit abzuhalten. Für klare Gespräche ohne störende Hintergrundgeräusche sorgt die integrierte Mikrofontechnologie. Dank nahtloser Einpassung des klappbaren Mikrofonarms in den Kopfbügel wird aus dem Headset im »Geschäftsmodus« ein hochwertiger Kopfhörer im »Privatmodus«. Es ermöglicht so eine professionelle und intuitive Anrufverwaltung, gekoppelt mit einem hochwertigen Klangerlebnis.

Mehr Informationen unter:
www.jabra.com.de/evolve

Jabra Evolve lässt sich einfach über das 3,5-mm-Klinkenkabel mit mobilen Endgeräten verbinden.

Medientechnik meets Lync

Vom Konferenzraum zum effizienten Arbeitsplatz

Tobias Enders, Geschäftsführer GMS Global Media Services, berichtet über neue Wege der virtuellen Zusammenarbeit.

Foto: GMS Global Media Services

Gerade in Konferenzräumen ist es wichtig, dass sich die Technologie flexibel an die Arbeitsumgebung anpasst.

In den meisten Unternehmen kommt Microsoft Lync hauptsächlich beim Austausch mit Kollegen via Videokonferenzen, Chat oder Presence-Funktionen zum Einsatz. Die interaktive Zusammenarbeit in den Meetingräumen hingegen erfolgt über eine separate Konferenzraumtechnik. Werden beide Komponenten für alle Aufgaben genutzt, entsteht eine neue Dimension der virtuellen Zusammenarbeit. Auf dem Weg dorthin gilt es aber, einige Aufgaben zu meistern.

Die gewachsenen ITK-Strukturen müssen zusammengeführt werden. Häufig macht es sogar Sinn, über eine Migration auf eine einheitliche Infrastruktur nachzudenken. In jedem Fall sollten die Anwender möglichst frühzeitig eingebunden werden, wie unsere Erfahrung aus zahlreichen Kundenprojekten bestätigt. Zudem ist es wichtig, das Konzept für die nahtlose Integration von Tools und Prozessen auch auf das vorhandene Budget und die jeweiligen Anforderungen auszurichten. Werden innovative Medientechnik und moderne Kommunikationstools wie Microsoft Lync aufeinander abgestimmt, lässt sich die virtuelle Zusammenarbeit deutlich effizienter gestalten.

Mehr Informationen unter: www.gms-mediaservices.de

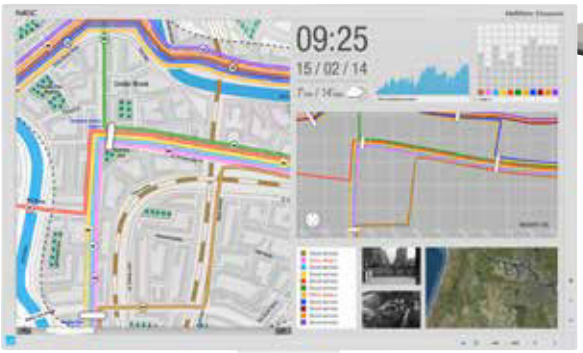
Scharfe Sache

Im Kommen: UHD-Monitore fürs Büro

Mit 3.840 x 2.160 Pixeln ist die Auflösung sogenannter Ultra-HD-Displays viermal höher als bei einem Full-HD-Monitor. Das Ergebnis sind sehr scharfe und detailgetreue Bilddarstellungen. Einige Hersteller haben bereits UHD-Displays für den Büroeinsatz im Portfolio.

Der ProLite B2888UHSU-B1 ist das erste 4K-Modell von iiyama (UVP: 519 Euro).

Das UHD-Display 288P6LJEB von Philips ist seit diesem Sommer für 599 Euro (UVP) erhältlich.



Der MultiSync EA244UHD leitet eine neue Ära bei NEC ein – er ist der erste UHD-Monitor im Portfolio, jedoch mit stolzem Preis: 1.546 Euro (UVP).

Der P2815Q von Dell ist ab 464 Euro (UVP) erhältlich.

Bei Fernsehgeräten stehen die Schlagwörter »Ultra HD« (UHD) oder »4K« bereits seit längerer Zeit hoch im Kurs, obwohl es zurzeit noch sehr wenige Inhalte für diese Geräte gibt. Aber auch im professionellen Büroumfeld könnten die hochauflösenden Displays künftig verstärkt zum Einsatz kommen, denn die hohe Auflösung bietet hier sehr viele Vorteile. Daher haben in diesem Jahr zahlreiche Monitorhersteller UHD-Modelle präsentiert – bisweilen sogar für unter 500 Euro, sodass sich für professionelle Anwendungen eine Anschaffung lohnen kann.

Neuer Standard?

Wird »Ultra HD« damit langfristig zum neuen Office-Standard? Bis es so weit ist, wird noch Zeit vergehen, da für viele alltägliche Anwendungen ein UHD-Monitor nicht benötigt wird und die Preise noch zu hoch sind. Gerade aber bei anspruchsvollen beruflichen Anwendungen machen sich die Vorteile der UHD-Auflösung schnell bemerkbar: Einerseits lassen sich aufgrund des enormen Gewinns an Desktopfläche deutlich mehr Fenster und andere Bildschirminhalte gleichzeitig darstellen. Andererseits werden diese Inhalte in einer bestechenden Detailgenauigkeit mit satten Farben wiedergeben. Einsatzgebiete könnten professionelle CAD-Anwendungen, die Darstellung von 3-D-Grafiken oder hochdetaillierten wissenschaftlichen Zeichnungen, Fotos oder Mikroskopaufnahmen sein.

Mehr Inhalte

Ein weiterer Vorteil dieser neuen Display-Generation ist die Möglichkeit, gleichzeitig verschiedene Bilder aus mehreren Quellen anzuzeigen. Bei Philips ist dies beispielsweise die »MultiView-Funktion«, welche eine gleichzeitige Darstellung von Inhalten aus zwei verschiedenen Bildquellen erlaubt. Beim UHD-Modell von NEC Display Solutions läuft die Verwaltung mehrerer Quellen über das sogenannte Multi-Source-Management. Es erlaubt eine Bild-in-Bild-Funktion, um gleichzeitig sogar bis zu vier verschiedene Bilder von unterschiedlichen Videoquellen darzustellen.

Mehr Informationen unter:
www.dell.de, www.iiyama.de,
www.lcdmonitors.philips.com,
www.nec-display-solutions.de

Aufstehen, bitte!

- Proben Sie den Aufstand! Arbeiten Sie auch im Stehen. Durch mehr Bewegung steigern Sie Vitalität und Wohlbefinden!
- Aktive Menschen benötigen aktive Tische – Schreibtische für alle Höhen und Tiefen.

Aufstand im Büro
Für mehr Auf und Ab

Foto: Forgiss-fotolia.com

www.büro-aufstand.de

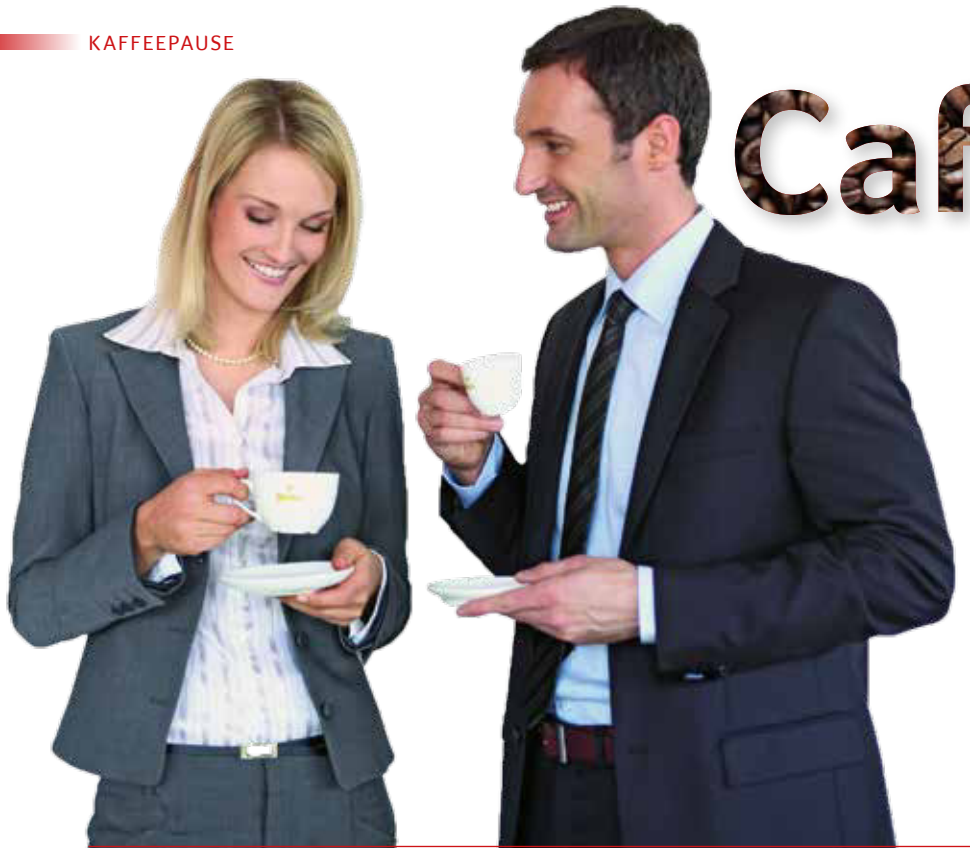
i.o.e Initiative Office-Excellence

Eine Aktion der **I.O.E.** Initiative Office-Excellence zur stärkeren Nutzung von Sitz-Steh-Lösungen im Büro.

das büro
MAGAZIN FÜR OFFICE-EXCELLENCE

KESSEBÖHMER
ERGONOMIETECHNIK

aeris Leben in Bewegung · CEKA · COMO Der Sitzsteh-Arbeitsplatz · cp.de · FLEISCHER · hund Büromöbel · Kinnarps · LINAK WE IMPROVE YOUR LIFE · REISS www.reiss-bueromoebel.de · VIELHAUER BÜROMÖBELSYSTEME · HBS Handelsverband Bürowirtschaft und Schreibwaren · dvb Deutsches Netzwerk Büro



Café olé!

Kaffeevollautomaten im Vergleich

Auch im Büro wird inzwischen ein breites Angebot an Kaffeespezialitäten erwartet. Um Gästen und Mitarbeitern ohne großen Aufwand einen Espresso oder Cappuccino anbieten zu können, empfiehlt sich ein moderner Vollautomat. Ein Überblick über Auswahlkriterien und aktuelle Modelle.

Foto: Tchibo

Kaffeevollautomaten für fünf bis sieben Nutzer im Vergleich

Hersteller/Anbieter	Coffenco (Douwe Egberts Professional)	CUP&CINO	Jura
Modell	Cafitesse Excellence Compact	Chicco	IMPRESSA XJ5 Professional
Empfohlene Tassenbezüge pro Tag	50	max. 60	60
Milchzubereitung mit Frischmilch (F) oder Milchpulver (P)	F (Konzentrat)	P	F
Automatische Abschaltfunktion (ja/nein)	nein (ECO-Stand-by-Modus)	ja	ja
Füllmenge des Bohnenbehälters in g	1.250	500	500
Anzahl der möglichen Kaffeespezialitäten	6	9	10
Möglichkeit des Heißwasserbezugs für Tee etc. (ja/nein)	ja	ja	ja
Volumen des Wassertanks in Liter	4	2,1	4
Festwasseranschluss (ja/nein/optional)	ja	optional	optional
Integriertes Spül-/Reinigungs-/ Entkalkungsprogramm (ja/nein)	ja	ja	ja
Wartungsverträge möglich (ja/nein), Mindestdauer und Kosten	ja, 12 Monate, ab 265 €	ja, je nach Mietlaufzeit, bei Kauf 60 Monate, mtl. 19 €	ja, individuell vereinbar
Beschaffungsmodelle (Kauf, Miete, Leasing etc.)	Kauf, Miete	Kauf , Miete	Kauf, Miete, Leasing
Preis (inkl. MwSt.)	1.795 € (Kauf)	3.201,10 € (Kauf)	3.186,22 € (Kauf)
Webadresse	www.coffenco.de	www.cupcino.de	www.jura.com

Auch wenn in vielen Büros immer noch Filterkaffeemaschinen genutzt werden, gibt es eine zunehmende Nachfrage nach Kaffeevollautomaten. Denn diese bieten viele Vorteile im Büroalltag – selbst in kleineren Bürogemeinschaften. Zum Beispiel macht es einen guten Eindruck, Gästen eine Vielzahl an Kaffeespezialitäten anbieten zu können. Außerdem muss so niemand mehr das Kaffeekochen für alle übernehmen. Und Betrieb und Reinigung des Gerätes laufen größtenteils von selbst.

Grundausstattung

Kaffeevollautomaten, die im Büro genutzt werden, verfügen in der Regel über ein Mahlwerk, um jede Tasse Kaffee mit frisch gemahlenen Bohnen zubereiten zu können, sowie über eine Aufschäumdüse für Milchschaum. Egal ob der Milchschaum mit Frischmilch oder Milchpulver zubereitet wird, eine tägliche Reinigung des Milchwegs ist ein Muss, um eine Keimbildung zu verhindern. Ein Automat sollte deshalb über ein integriertes Spül-/Reinigungs-/Entkalkungsprogramm verfügen, das auch unerfahrene Nutzer nicht überfordert. Für eine einfache Reinigung ist zudem ein entnehmbares Brühelement empfehlenswert.

Wie viele Tassen pro Tag?

Eines der wichtigsten Kriterien für die Wahl des Kaffeeautomaten ist die Anzahl der täglichen Tassenbezüge. Denn wird diese unterschätzt, kann es zur dauerhaften Überforderung des Gerätes kommen. Die 20-Tassen-Marke ist bei vielen Herstellern der Grenzwert zwischen Vollautomaten für den Heimbedarf und solchen, die für Büro oder Gewerbe geeignet sind. Viele Kaffeevollautomaten besitzen einen internen Zähler, um diesen Wert zu ermitteln. Wird die Maschine häufiger genutzt als empfohlen, kann sich die Garantiezeit (in der Regel zwölf Monate) deutlich verkürzen.

Wichtige Features

Um verschiedenste Trinkvorlieben bedienen zu können, sollte der Automat mindestens fünf unterschiedliche Kaffeespezialitäten anbieten und es auch erlauben, die Kaffeestärke individuell einzustellen. Wichtig ist außerdem die Möglichkeit des Heißwasserbezugs für Teetrinker, um einen zusätzlichen Wasserkocher zu sparen. Ein nettes Extra, jedoch nicht zur Grundausstattung eines Automaten für die Büronutzung gehörend, ist die Einstellbarkeit von Temperatur und Druck. Ein großer Wassertank spart häufiges Nachfüllen, ist aber bei einigen Armaturen in der Büroküche schwer zu füllen. Praktisch ist ein Festwasseranschluss, den viele Hersteller zumindest als Option anbieten. Wer die Kaffeebohnen nicht so häufig nachfüllen möchte, sollte auf die Größe des Bohnenbehälters achten.

Bedienung und Beschaffung

Damit die Kaffeeversorgung bei jedem Mitarbeiter problemlos funktioniert, sollte der Kaffeeautomat leicht zu bedienen und zu warten sein. Empfehlenswert sind deshalb ein übersichtliches Display und leicht verständliche Bedienelemente. Für eine angenehme Arbeitsatmosphäre sollte die Nutzungslautstärke nicht über 70 Dezibel liegen. Kaffeevollautomaten können entweder gekauft – die Preise liegen zwischen rund 450 und 4.700 Euro je nach Ausstattung – oder gemietet bzw. geleast werden. Fast alle Hersteller bieten die Geräte zum Kauf, viele entweder die Miet- oder die Leasingmöglichkeit. Letztere Varianten werden meist zusammen mit einer Telemetrielösung angeboten. Diese ermittelt den tatsächlichen Tassenverbrauch und berechnet danach den Tassenpreis.

Kaffee Partner	Schaerer Deutschland	SEVERIN	Tchibo Coffee Service	WMF
miniBona	Schaerer Coffee Joy	Piccola Classica KV 8055	Coffea Compact	WMF 1200S
max. 100	ca. 40	max. 30	max. 50	max. 100
F und P	F	F	P	F und P
ja	ja	ja	nein	ja
ca. 500	max. 500	140	500	500
8	6	5	6	12
ja	ja	nein	ja	ja
extern: 15	2,2	1,35	7	4
ja	optional	nein	optional	optional
ja	ja (Milchschlauchreinigung)	ja	ja	ja
ja, jederzeit kündbar, 9,95 € pro Woche (Funktionsgarantie inklusive aller Wartungs- und Materialkosten)	ja, 60 Monate, ab 350 €	nein	nein	ja, 36 Monate
Kauf, Miete, Leasing, tassengenaue Abrechnung per Telemetrie	Kauf, Miete, Leasing	Kauf	Miete	Kauf, Leasing, Finanzierung über Röster
ab 14 Cent pro Tasse, monatliche Miete 99 €	1.820 € (Kauf mit Trinkwassertank)	449 €	117,80 € (mtl. Miete, inklusive Wartung), 36 Monate Mietlaufzeit	3.250 € (Kauf)
www.kaffee-partner.de	www.schaerer-gmbh.de	www.severin.de	www.tchibo-coffeeservice.de	www.wmf-kaffeemaschinen.de

Für den Schreibtisch

Schönes, Innovatives, Praktisches

Pearl-Serie von Biella: Dieses Sortiment, bestehend aus Präsentations-, Angebots-, Ordnungs- und Organisationsmappen, besticht durch sein elegantes Design im hochwertigen weißen Karton. Die matte Laminierung sorgt für angenehme Haptik sowie für Schutz vor Wasser und Schmutz. Die aufgeschweißte Sichttasche kann mithilfe von Onlinevorlagen auf der Biella-Webseite individuell gestaltet werden. Alle Pearl-Mappen sind zudem FSC-zertifiziert.
www.biella.ch

meori Office Box von meori: Ob im Büro, beim Meeting oder unterwegs – mit dieser Box wird das Arbeitsleben flexibler, mobiler und vor allem komfortabler. Aufgefaltet bietet die praktische Box ausreichend Raum für alle Unterlagen. Zwei Innentaschen, Schienen für Hängeregister sowie eine wiederbeschreibbare Indexkarte sorgen für schnelle Übersicht. Nach Gebrauch lässt sich die Box mit drei leichten Handgriffen auf die Größe einer Laptoptasche zusammenfalten und platzsparend verstauen.
www.meori.com

LANYBOOK Sparkling Secrets von Lediberg: Diese Notizbuch-Kollektion verbindet luxuriöses Design mit modernen Features. Das Soft-Touch-Cover und der praktische 4-GB-USB-Stick am Lanyband sind mit edlen Swarovski-Steinen verziert. LANYBOOK mit FSC-zertifiziertem Papier ist im A5- und A6-Format erhältlich.
www.lanybook.com

Smart ecoLogo von tesa: Der Tischabroller aus dem ecoLogo-Sortiment zeigt, dass Funktionalität, Umweltfreundlichkeit und zeitgemäßes Design durchaus einhergehen können. Besonders praktisch ist das integrierte tesa Stop Pad, wodurch der Abroller sicher auf dem Schreibtisch steht und sogar einhändiges Abschneiden ermöglicht. Der Smart ecoLogo lässt sich ohne klebende Rückstände problemlos ablösen und umstellen.
www.tesa.de

i-Box von HAN Bürogeräte: Mit puristischem Design und funktionalen Details ist diese hochglänzende Schubladenbox das passende Accessoire für moderne Schreibtischwelten. Fünf geschlossene, hochwertig verarbeitete Schubladen bieten Platz für Dokumente bis zum DIN-C4-Format. Geöffnet werden die Schubladen über die patentierte Clip-Mechanik. Passende Beschriftungsschilder gehören ebenfalls zum Lieferumfang.
www.han-online.com

Penclic Mouse von Penclic: Die Computermaus im Stiftdesign ermöglicht präzises, schnelles Arbeiten und ist dank ihrer besonderen Symmetrie sowohl für Links- als auch Rechtshänder geeignet. Alle Funktionen werden über die Maustasten und über das mittig platzierte Scrollrad mit Daumen und Zeigefinger bedient. Der Fuß mit Kugellager sorgt für den sicheren, aber flexiblen Halt des in alle Richtungen neigbaren Stifts.
www.penclic.se

VAN MOOSE der T3L-Gruppe: Diese Produktlinie bietet eine breite Palette an Ordnungsmitteln und Zubehör für das Büro. Die Notebook-Sleeves, Mappen, Taschen etc. werden aus recyceltem Wollfilz (100 Prozent recyceltes PET), einem weichen, waschbaren und umweltfreundlichen Material, hergestellt. Erhältlich sind sie in drei unterschiedlichen Trendfarben.
www.3Loffice.com

NOVUS fresh Colours von Novus: Eine komfortable Bedienung und eine zuverlässige Leistung verbinden diese Locher und Heftgeräte mit einer inspirierenden Farbauswahl (Grün, Petrol und Pink). Sie lassen sich auf vielfältige Weise kombinieren und unterstützen ein modernes Arbeitsplatzkonzept, zu dem heutzutage auch eine durchdachte Farbgestaltung gehört.
www.novus.de

Sichere Datenvernichtung

Kompakte Schredder für den Arbeitsplatz

Für die Datenvernichtung direkt am Arbeitsplatz bieten sich sogenannte Schreibtischgeräte an. Wir stellen Ihnen sieben Geräte vor, welche die hohen Anforderungen der Sicherheitsstufe P-4 erfüllen.

Schreibtischgeräte sind zum persönlichen Gebrauch im Heimbüro oder am Einzelarbeitsplatz im Unternehmen gedacht. Sie unterscheiden sich von Abteilungsgeräten vor allem durch ihre Maße bzw. das Volumen des Auffangbehälters. Beide Gerätetypen gibt es für verschiedene Sicherheitsstufen und Schnittleistungen. Die in dieser Marktübersicht berücksichtigte Sicherheitsstufe P-4 (für den Datenträger Papier) erfüllt sehr hohe Sicherheitsanforderungen und ist für besonders vertrauliche Daten gedacht.

Normgerechte Sicherheit

Die Beschreibung der Sicherheitsstufen ist in der DIN 66399 festgelegt. Sie unterteilt sechs Datenträgerkategorien – Papier, Filme/Folien, Festplatten sowie optische (CDs), magnetische (ID-Karten) und elektronische Medien (Speichersticks) – in sieben Sicherheitsstufen, die durch unterschiedliche Partikelgrößen gekennzeichnet sind. Welche Sicherheitsstufe relevant ist, gibt die jeweilige Schutzklasse an, von denen es drei gibt. Zur Ermittlung des Schutzbedarfs ist ausschlaggebend, welche Art von Daten verwaltet wird.

Schutzklasse 1
Normaler Schutzbedarf für interne Daten (normale Korrespondenz, Fehlkopien, Werbesendungen) mit den Sicherheitsstufen 1–3.

Schutzklasse 2
Hoher Schutzbedarf für vertrauliche Daten (Finanzbuchhaltungs-/Personaldaten, Bilanzen, Gehaltsabrechnungen, medizinische Unterlagen, Kreditkarten, Speicherchips) mit den Sicherheitsstufen 3–5.

Schutzklasse 3
Sehr hoher Schutzbedarf für besonders vertrauliche und geheime Daten (Forschungsunterlagen, geheimdienstliche oder militärische Dokumente) mit den Sicherheitsstufen 4–7.

Foto: laubelstockphoto - Fotolia

Hersteller	Dahle	EBA Krug & Priester	Fellowes	HSM	IDEAL Krug & Priester	intimus International	Olympia Business Systems
Modellname	DAHLE CleanTEC® 41214	EBA 1125 C	Powershred® 73Ci	HSM SECURIO B24	IDEAL 2404	intimus 60 CC3	ECS 625.4 CCD
Schnittleistung in Blatt	8	6	10	14–16	15	11–13	25
Vernichtung von optischen Datenträgern ja/nein (Sicherheitsstufe)	nein	ja (O-1)	ja (O-3)	ja (O-3)	ja (O-3)	ja (O-1)	ja (k. A.)
Vernichtung von magnetischen Datenträgern ja/nein (Sicherheitsstufe)	ja (T-4)	ja (T-4)	ja (T-4)	ja (T-4)	ja (T-4)	ja (T-2)	ja (T-4)
Geräuschpegel in dB (A)	46	54	56	56	54	55	60
Auffangvolumen in Liter	40	20	23	34	35	60	35
Abmessungen des Gerätes B x H x T (mm)	430 x 690 x 340	345 x 537 x 220	390 x 500 x 275	395 x 605 x 317	395 x 700 x 295	450 x 770 x 390	435 x 669 x 360
Preis inkl. MwSt.	695 €	434,35 €	299 €	590 €	624,75 €	877,95 €	399,90 €
Besonderheiten	Feinstaubfiltersystem DAHLE CleanTEC®	Auszeichnung mit dem Blauen Engel	100 % Staufrei-System, SafeSense-Technologie	Energiesparsystem EMCS (im Stand-by-Modus)	Auszeichnung mit dem Blauen Engel	DLS (kontrollierte Leistung), 2 x 2 Cut & Collect	Partikelschnitt für Papier & Kreditkarten, Streifenschnitt für CDs
Webadresse	www.dahle.de	www.eba.de	www.fellowes.com	www.hsm.eu	www.ideal.de	www.intimus.com	www.olympia-vertrieb.de

Dieser Kollege sorgt schnell für dicke Luft.

tesa Clean Air® gegen Drucker-Feinstaub.

tesa Clean Air®:

- Extra effektiv dank dreistufiger Filter-Technologie
- Filtert bis zu 94 %* aller Feinstaubpartikel
- Hält 70.000 gedruckte Seiten oder bis zu 12 Monate

Mehr erfahren: **www.tesa-clean-air.com**

... am besten tesa®

* 94 % max.: Die durchschnittliche Filterleistung der Partikel zwischen 0,0001 und 0,002 mm Größe liegt bei 85 % bis 94 % bei einer maximalen Filterdurchströmgeschwindigkeit von 2 m/min.

Modern Office & Object
Köln, 21.–25. 10. 2014
Besuchen Sie uns: Halle 6.1, Stand B 88 / C 89
Wilkhahn
konzentrierter
natürlicher
gesünder
erfolgreicher
Still sitzen war gestern – heute ist ON®! Der weltweit erste Bürostuhl mit Trimension® für entspanntes, dreidimensionales Bewegungssitzen. Aktivierend für Körper, Geist und Seele. Von führenden Gesundheitsexperten empfohlen. Mit höchsten Designpreisen ausgezeichnet. Dynamik nicht nur für Bewegungskünstler – worauf warten Sie noch?
Jetzt Testsitzen vereinbaren:
www.wilkhahn.de/test-ON